



3

Agrarstruktur

3.1	Kapitaleinsatz	71
3.2	Boden- und Pachtmarkt	73
3.3	Betriebe und Betriebsgrößen	79
3.4	Betriebs- und Rechtsformen	89
3.5	Arbeitskräfte und Auszubildende	94
3.6	Agrarstrukturen in der EU	100

3.1 Kapitaleinsatz

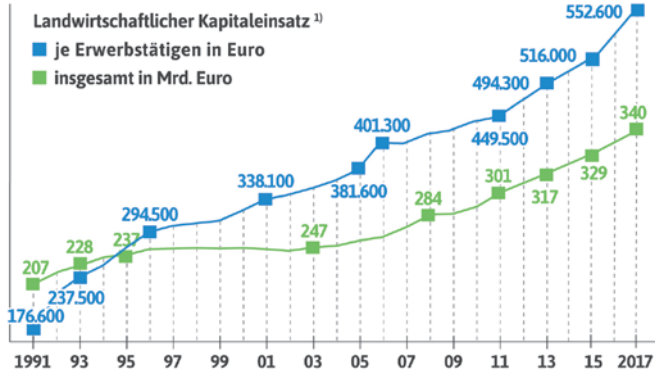
Landwirtschaft arbeitet sehr kapitalintensiv

Der Kapitalstock der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, definiert als Bruttoanlagevermögen (ohne Boden) zu Wiederbeschaffungspreisen, ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. Noch wesentlich stärker nahm der Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen (Kapitalintensität) zu. Mit heute 552.600 Euro Kapital je Erwerbstätigen gehört die Landwirtschaft zu den kapitalintensivsten Branchen. Im produzierenden Gewerbe (Industrie) zum Beispiel fällt die Kapitalintensität mit 318.200 Euro je Erwerbstätigen deutlich niedriger aus. Im Handel sind es nur 132.400 Euro und im Baugewerbe 42.700 Euro.

Land- und forstwirtschaftliches Vermögen ist nur zu einem Drittel fremdfinanziert

Das Nettoanlagevermögen (Bruttoanlagevermögen vermindert um die Abschreibungen, ohne Boden) der deutschen Land-, Forstwirtschaft und Fischerei lag Ende 2017 bei 162,9 Milliarden Euro. Davon entfallen 30 Prozent auf Ausrüstungsgüter (Maschinen und Geräte) und 70 Prozent auf Bauten und Anlagen. Finanziert wird das Sachkapital der deutschen Land-, Forstwirtschaft und Fischerei zu

Landwirtschaftliche Arbeitsplätze kosten immer mehr



1) Bruttoanlagevermögen (ohne Boden) zu Wiederbeschaffungspreisen

Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2019-Gr31-1

Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen

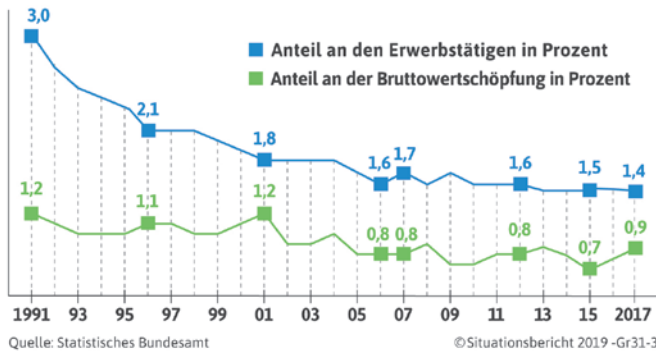
	Kapitaleinsatz ¹⁾ je Erwerbstätigen in Euro		Veränderung in Prozent 1997-2017
	1997	2017	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	305.800	552.600	+81
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	228.500	318.200	+39
Baugewerbe	31.500	42.700	+35
Handel, Verkehr Gastgewerbe	81.800	132.400	+62
Deutsche Wirtschaft insgesamt	271.900	418.700	+54

1) Bruttoanlagevermögen (ohne Boden) zu Wiederbeschaffungspreisen

Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2019-Gr31-2

Anteil der Landwirtschaft an der Beschäftigung und an der Bruttowertschöpfung



31 Prozent mit Fremdmitteln und zu 69 Prozent mit Eigenkapital. Im Vergleich zu gewerblichen Unternehmen ist der Fremdfinanzierungsanteil relativ gering.

50,5 Milliarden Euro Fremdkapitalbestand der deutschen Landwirtschaft

Der Fremdkapitalbestand in der deutschen Land- und Forstwirtschaft erreichte Ende Juni 2018 mit 50,5 Milliarden Euro einen Stand, der im Vorjahresvergleich nur wenig höher lag. 84 Prozent des Kreditbestandes sind langfristige Kredite und dienen damit der Finanzierung langfristiger Investitionen. Kurz- und mittelfristige Kredite mit einer Laufzeit von unter 1 bzw. 5 Jahren spielen mit einem Anteil von 16 Prozent eine untergeordnete Rolle. Die deutsche Land- und Forstwirtschaft nutzt Fremdkapital vorwiegend zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Ergebnisse. Dazu trägt auch das günstige Zinsniveau bei.

3.2 Boden- und Pachtmarkt

Preise für Agrarland weiter kräftig gestiegen

Die Preise für Agrarland sind nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2017 erneut kräftig gestiegen und haben sich seit 2010 in etwa verdoppelt. Im Bundesdurchschnitt mussten Käufer 24.100 Euro je Hektar ausgeben, 8 Prozent mehr als 2016. Im Jahr zuvor waren die Preise im Mittel um 14 Prozent gestiegen, 2015 um 8 Prozent. Der prozentuale Preisanstieg fiel 2017 im Osten Deutschlands, ausgehend von spürbar niedrigeren Kaufwerten als im Westen, deutlich kräftiger aus. Die Erlöse je Hektar zogen dort um durchschnittlich 13 Prozent auf 15.600 Euro an. Im westlichen Bundesgebiet wurden für dieselbe Fläche 35.400 Euro gezahlt und damit 9 Prozent mehr als 2016. Die größten Preissteigerungen gab es indes in Bayern; dort kletterte der Hektarpreis um 17 Prozent auf den Spitzenwert von 60.900 Euro. Auch in Sachsen-Anhalt verteuerten sich die Agrarflächen kräftig, und zwar um 14 Prozent. Nur in Sachsen und Schleswig-Holstein folgte die Entwicklung nicht dem Bundestrend. Die Erlöse gingen dort um jeweils rund 1 Prozent zurück.



Verkäufe landwirtschaftlicher Grundstücke in Deutschland¹⁾

	Veräußerte FdIN ²⁾ in ha			Hektarfläche je Veräußerungsfall	Kaufpreis in Euro/ha		
	2016	2017	%-Veränd. zum Vj.		2016	2017	%-Veränd. zum Vj.
Baden-Württemberg	4.137	3.619	-12,5	0,8	24.330	26.821	10,2
Bayern	8.391	7.672	-8,6	1,4	51.945	60.864	17,2
Hessen	3.541	3.718	5,0	0,8	14.271	15.330	7,4
Niedersachsen	12.344	11.906	-3,5	2,4	32.012	33.497	4,6
Nordrhein-Westf.	3.642	3.541	-2,8	1,5	44.531	48.085	8,0
Rheinland-Pfalz	3.520	3.299	-6,3	0,8	13.266	13.504	2,1
Saarland	616	573	-7,0	0,7	9.401	9.676	2,9
Schleswig-Holst.	3.806	2.953	-22,4	4,4	27.101	26.875	-0,8
Früh. Bundesgebiet	39.996	37.281	-6,8	1,4	32.503	35.394	8,9
Brandenburg	13.209	14.007	6,0	5,2	10.446	11.372	8,7
Mecklenburg-Vorp.	10.596	13.448	26,9	8,4	19.607	21.822	11,3
Sachsen	7.438	5.830	-21,6	3,3	11.911	11.742	-1,4
Sachsen-Anhalt	11.043	11.426	3,5	3,3	15.680	17.903	14,2
Thüringen	5.683	5.349	-5,9	1,8	9.684	10.522	8,7
Neue Länder	47.969	50.059	4,4	4,0	13.811	15.626	13,1
Deutschland	87.965	87.340	-0,7	2,2	22.310	24.064	7,9

1) Verkäufe zum Verkaufswert ohne Gebäude und ohne Inventar

2) FdIN: Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (im Wesentlichen Acker- und Grünland)

Quelle: Statistisches Bundesamt

SB19-T32:

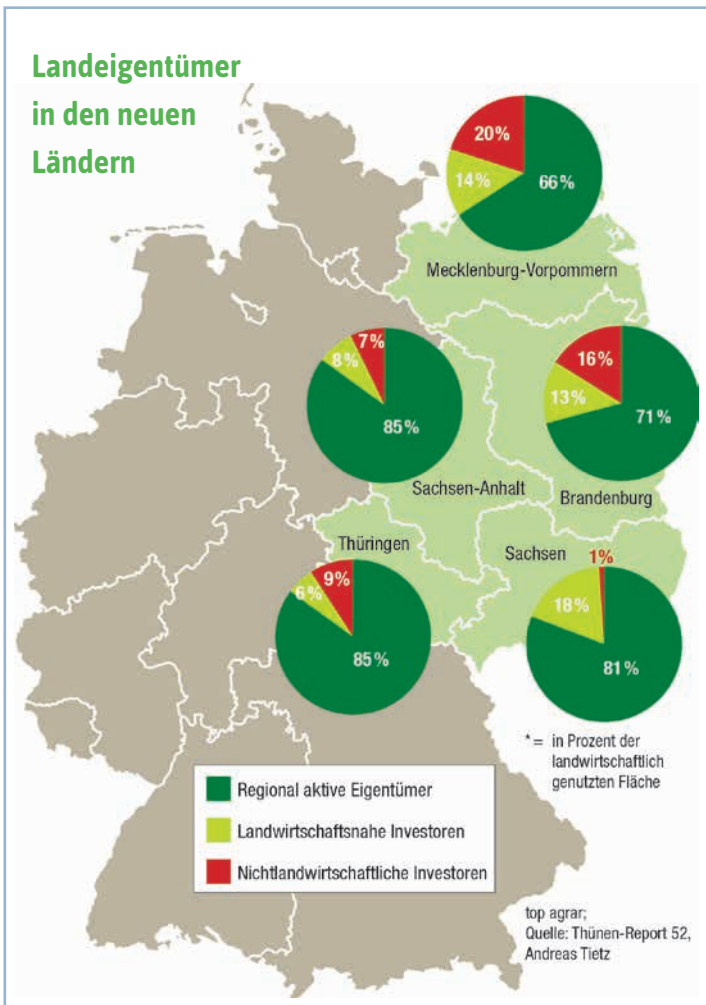
Ausgaben für Flächenkauf und Landpacht						
	1991	1995	2000	2005	2010	2017
Flächenkauf in ha LF	57.218	71.252	103.823	96.705	113.866	87.340
Kaufsumme in Mio. Euro	769	775	943	841	1.350	2.102
Flächenpacht in Tsd. ha LF	9.087	10.446	10.811	10.636	10.042	9.782*
Pachtentgelt in Mio. Euro	1.281	1.536	1.741	1.872	2.049	2.817*

Quelle: Statistisches Bundesamt *2016 SB19-T32-2

Kaufwerte-Statistik

Die Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke basiert auf Angaben der Finanzämter oder der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte. Erfasst werden die Verkäufe von landwirtschaftlichen Grundstücken, bei denen die veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mindestens 0,1 ha groß ist. Die durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke werden in der Bundesstatistik nach Bundesländern/Regierungsbezirken und Merkmalen wie Ertragsmesszahl- und Flächengrößenklassen dargestellt. Eine Differenzierung nach Acker- und Grünland erfolgt nicht. Die Ertragsmesszahl (EMZ) kennzeichnet die natürliche Ertragsfähigkeit des Bodens aufgrund der natürlichen Ertragsbedingungen, insbesondere der Bodenbeschaffenheit, der Geländegestaltung und der klimatischen Verhältnisse. Die Eigentümerwechsel von Agrarflächen, die im Rahmen von Anteilsverkäufen („Share deals“) erfolgen, fließen nicht in die amtliche Statistik ein. Derartige Flächenübertragungen machen laut einer Studie des Thünen-Institutes (TI) in den neuen Ländern einen Anteil von etwa ein Fünftel an allen Flächenkäufen der letzten 10 Jahre aus.

Nähere Einzelheiten zur Kaufwertestatistik unter <http://bit.ly/Destatis>



BVVG: Über 1,5 Millionen Hektar verkauft

Die Bodenverwaltungs- und -verwertungsgesellschaft (BVVG) hatte den Bereich Land- und Forstwirtschaft aus der damaligen Treuhandhandanstalt Mitte 1992 übernommen. Die Privatisierung der noch im Bestand befindlichen land- und forstwirtschaftlichen Flächen soll sich noch bis Ende 2030 erstrecken. Im landwirtschaftlichen Bereich hat die BVVG seit 1992 insgesamt 861.400 Hektar verkauft. Mehr als 80 Prozent davon gingen direkt an Pächter vor Ort. Nur 15 Prozent wurden bisher über öffentliche Ausschreibungen verkauft; 10 Prozent wurden direkt an Alteigentümer verkauft. Neben den landwirtschaftlichen Flächen wurden fast 594.800 Hektar Wald privatisiert. 65.000 Hektar Naturschutzflächen sind unentgeltlich vor allem den Ländern übertragen. Weitere rund 24.700 Hektar Fläche wurden für Naturschutzzwecke verkauft. Hinzu kommen rund 81.100 Hektar sogenannte Umwidmungsflächen, die zu Gewerbe- und Siedlungszwecken veräußert wurden. Derzeit hat die BVVG noch etwa 125.000 Hektar landwirtschaftliche Flächen verpachtet, die noch zu privatisieren sind. Pro Jahr sollen rund 10.000 Hektar verkauft werden, vornehmlich über Ausschreibungen.

Kaufpreisentwicklung bei Boden nach Bundesländern, in Euro je Hektar

	2007	2017	% Veränd. 2017 zu 2007
Schleswig-Holstein	12.088	26.875	122,3
Niedersachsen	13.582	33.497	146,6
Nordrhein-Westfalen	26.750	48.085	79,8
Hessen	12.775	15.330	20,0
Rheinland-Pfalz	8.894	13.504	51,8
Saarland	9.066	9.676	6,7
Bayern	23.431	60.864	159,8
Baden-Württemberg	18.305	26.821	46,5
Früheres Bundesgebiet	16.394	35.394	115,9
Mecklenburg-Vorpommern	4.862	21.822	348,8
Brandenburg	3.024	11.372	276,1
Sachsen-Anhalt	5.055	17.903	254,2
Sachsen	4.846	11.742	142,3
Thüringen	4.369	10.522	141,5
Neue Länder	4.134	15.626	278,0
Deutschland	9.205	24.064	161,4

Quelle: Statistisches Bundesamt

SB19-T32-3

Flächenumsatz nur bei 0,5 Prozent der gesamten Agrarfläche

Wie aus den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen hervorgeht, sind 2017 wie im Vorjahr mit 87.300 Hektar relativ wenig Flächen veräußert worden. In den Jahren zuvor lagen die Verkaufsf lächen bei jährlich weit über 100.000 Hektar. Gemessen an der gesamten Agrarfläche Deutschlands macht die Verkaufsf läche aktuell nur 0,5 Prozent aus. Während die Verkaufsf läche 2017 im früheren Bundesgebiet um 7 Prozent auf 37.300 zurückgegangen ist, nahm sie in den neuen Ländern um gut 4 Prozent auf 50.100 Hektar zu. An der Spitze in Sachen Bodenmobilität lag auch in 2017 Branden-

burg mit einer verkauften Fläche von 14.000 Hektar, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern mit 13.400 Hektar, Niedersachsen mit 11.900 Hektar und Sachsen-Anhalt mit 11.400 Hektar. Mit 4,00 Hektar lag die durchschnittliche Fläche je Veräußerungsfall im Osten Deutschlands wesentlich höher als im Westen mit 1,36 Hektar.

Stark differierende Bodenpreise

Je nach Bodengüte, Nutzungsart oder regionaler Lage sind die Preisunterschiede beim Kauf von Agrarflächen erheblich. Für den relativ hohen Preisstand in Bayern (besonders Regierungsbezirke Ober- und Niederbayern mit 116.500 bzw. 98.300 Euro je

Verhältnis von Pacht- zu Bodenpreisen bei Agrarflächen								
	Einheit	1995	1999	2003	2007	2010	2013	2016
Früheres Bundesgebiet								
Boden	€/ha LF	16.452	16.530	16.489	16.394	18.719	25.189	32.503
Neu- Pachten	€/ha LF	239	249	258	279	347	442	493
Pacht/ Boden	%	1,45	1,51	1,56	1,70	1,84	1,78	1,52
Neue Länder								
Boden	€/ha LF	3.610	3.421	3.831	4.047	7.405	10.510	13.811
Neu- Pachten	€/ha LF	92	108	128	129	166	206	242
Pacht/ Boden	%	2,56	3,16	3,34	3,19	2,24	1,96	1,75
1) Pachten in den letzten 2 Jahren								
Quelle: Statistisches Bundesamt						SB19-T32-4		

Hektar) und Nordrhein-Westfalen (besonders Regierungsbezirke Münster und Düsseldorf mit 76.100 bzw. 66.700 Euro je Hektar) sind auch die starke Nachfrage nach Bbauungs-, Verkehrs- und Ausgleichsflächen maßgebend. Umgekehrt finden sich die niedrigsten Kaufwerte je Hektar im Saarland (9.700 Euro), in Thüringen (10.600 Euro) und in Brandenburg (11.400 Euro). Es folgen der Regierungsbezirk Gießen mit 11.700 Euro und Rheinland-Pfalz mit durchschnittlich 13.500 Euro. Für 2017 ergibt sich bei Agrarlandverkäufen ein Gesamtumsatz von 2,102 Milliarden Euro. Das sind gegenüber dem Vorjahr 7 Prozent mehr.

Starke Dynamik der Bodenpreise – mit großen regionalen Unterschieden

Seit 2007 zeigt der Bodenmarkt deutlich mehr Preisdynamik als zuvor. So stiegen seither die Agrarlandpreise in Bayern um 160 Prozent, in Niedersachsen um 147 Prozent und in Schleswig-Holstein um 122 Prozent. Im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes stiegen die Kaufpreise für Agrarland um 116 Prozent. Mit 278 Prozent wesentlich stärker war der prozentuale Anstieg in den neuen Ländern, allerdings auf Basis niedriger Ausgangswerte. Besonders stark war die Bodenpreisdynamik in Mecklenburg-Vorpommern (plus 349 Prozent). Mit Ausnahme der aktuellen Jahre 2016 und 2017 haben sich die Bodenpreise zwischen Ost und West deutlich angenähert.

Pachtausgaben bei etwa 2,8 Milliarden Euro

Der landwirtschaftliche Pachtflächenanteil ist zwischen 2013 und 2016 von 60,0 auf 58,5 Prozent zurückgegangen. Die Durchschnittspacht für die insgesamt 9,8 Millionen Hektar Pachtland in Deutschland lag 2016 bei 288 Euro je Hektar. Das sind gegenüber 2013 45 Euro oder 19 Prozent mehr. Damit sind die Pachtausgaben der deutschen Landwirtschaft von 2,4 Milliarden Euro in 2013 auf 2,8 Milliarden Euro in 2016 angestiegen. Die anhaltende Verknappung landwirtschaftlicher Flächen dürfte wohl der wichtigste Treiber für den kontinuierlichen Anstieg der Pacht- und Bodenpreise sein. Das zeigen Ergebnisse der Agrarstruktur-erhebung 2016. Aktuellere Erhebungen zu den Pachten in der Landwirtschaft liegen nicht vor. Wird die Eigentumsfläche der Landwirte mit dem kapitalisierten durchschnittlichen Pachtpreis multipliziert, beläuft sich der Bodenkapitalstock der deutschen Landwirtschaft auf 34,3 Milliarden Euro.

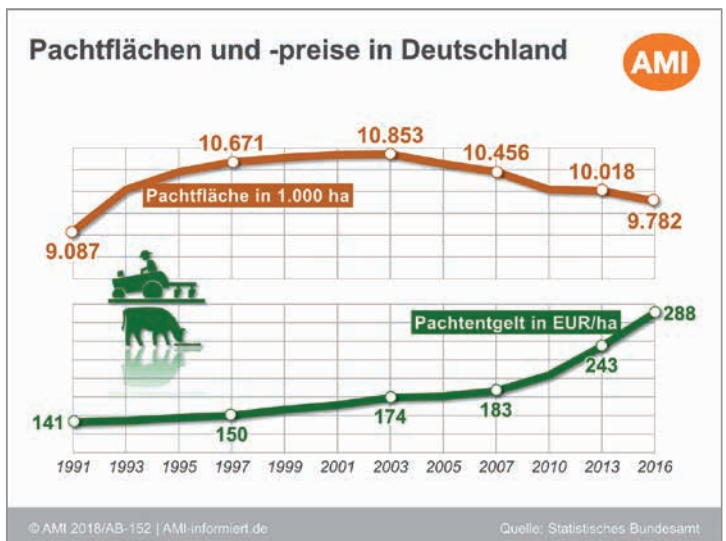
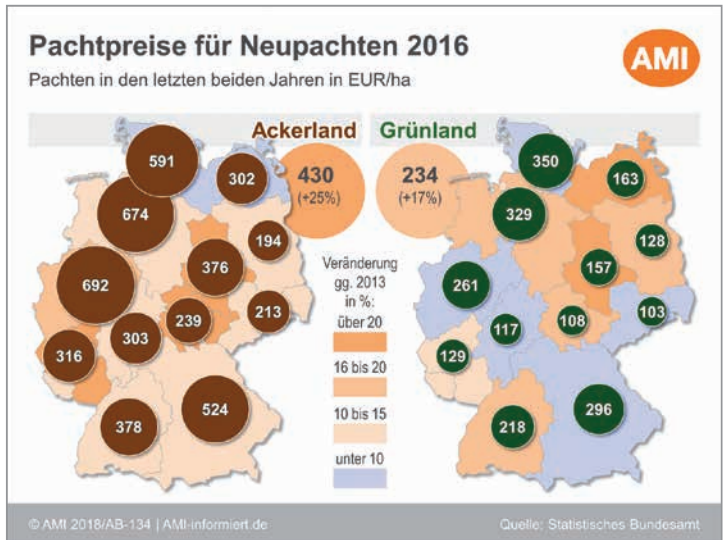
Landwirtschaftlicher Pachtmarkt unterliegt vielfältigen Einflüssen

Die Pachtausgaben der Landwirte haben sich mit 2,8 Milliarden Euro (2016) seit 1992 verdoppelt. Sie orientieren sich offensichtlich vornehmlich an den Renditen und sind damit auf verbesserte Bodenfruchtbarkeit, höhere Erlöserwartungen, Flächenknappheit durch

Flächenverbrauch und Ausgleichsflächen sowie auf Notwendigkeiten zur Wirtschaftsdüngerverwertung zurückzuführen. Auch die Renditeerwartungen von außerlandwirtschaftlichen Investoren dürften eine Rolle spielen. Der Einfluss landwirtschaftlicher Direktzahlungen und ein „Durchreichen“ an die Verpächter der Flächen spielt dagegen offensichtlich nur eine untergeordnete Rolle. Die landwirtschaftlichen Direktzahlungen betragen 4,8 Milliarden Euro (2017) und sind im langjährigen Vergleich rückläufig. Der stetige Anstieg der Pacht- und Bodenpreise hat sich gegenläufig und unabhängig davon entwickelt.

Hohe Pachtpreissteigerungen

Stärker als die Durchschnittspachten sind die Preise für Neupachten (Pachten in den letzten zwei Jahren) angestiegen. Im Bundesdurchschnitt sind die Neupachten zwischen 2013 und 2016 von 313 auf 385 Euro je Hektar angestiegen (plus 23 Prozent). Die regionalen Unterschiede sind groß. Mit um die 600 Euro je Hektar überdurchschnittlich hoch liegen die Neupachtpreise in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Zwischen 185 und 248 Euro je Hektar sind es dagegen entsprechend in den Bundesländern Brandenburg, Sachsen, Thüringen und Hessen. Aber auch innerhalb der Bundesländer sind die Unterschiede groß.



Große regionale Unterschiede

Die Preise für Neupachten sind im Bundesdurchschnitt für Ackerland (430 €/ha) fast doppelt so hoch wie für Grünland (234 €/ha). Mit fast 700 Euro je Hektar werden die höchsten Ackerland-Pachtpreise in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen gezahlt. Um die 200

Euro je Hektar sind es dagegen in Brandenburg und Sachsen. Die Pachtpreise für Neupachten bei Grünland differieren zwischen 350 Euro je Hektar in Schleswig-Holstein und gut 100 Euro je Hektar in Sachsen, Thüringen und Hessen. Zwischen 2013 und 2016 sind die Neupachtpreise bei Ackerland um 25 Prozent und bei Grünland

Pachtpreisentwicklung landwirtschaftlicher Flächen in Deutschland

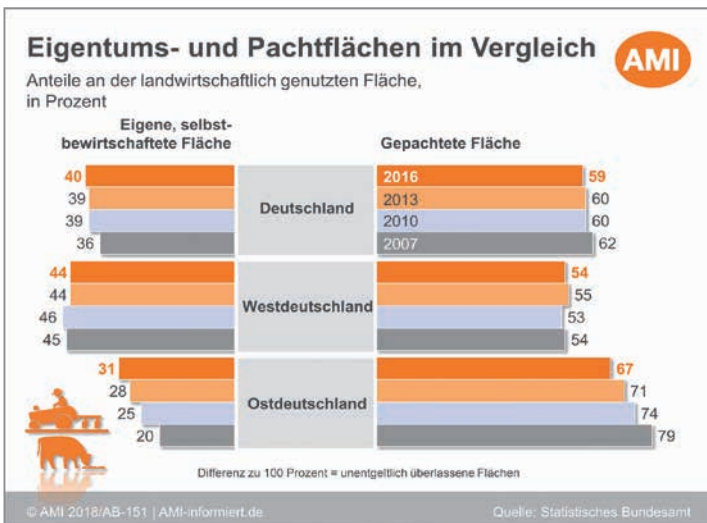
- in Euro je Hektar -

	Ackerland	Dauergrünland	Insgesamt
1991	149	129	141
1995	160	118	147
1999	173	119	158
2003	193	121	174
2007	205	123	183
2010	230	130	204
2013	277	153	243
2016	328	175	288

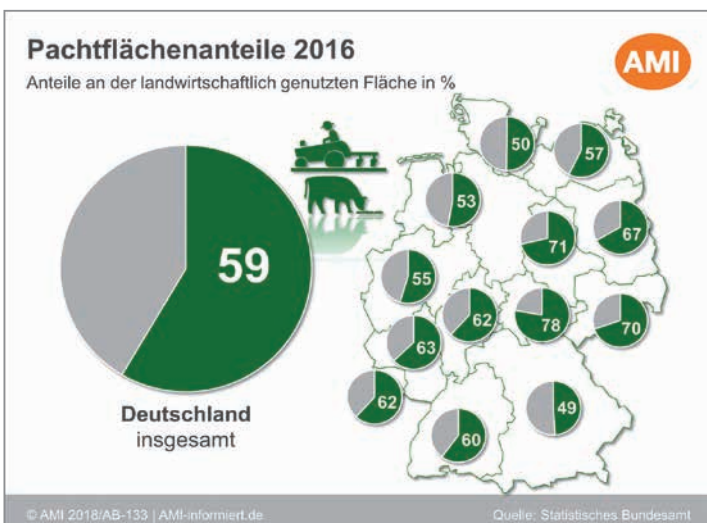
Quelle: Statistisches Bundesamt SB19-T32-5

um 17 Prozent angestiegen. Allerdings fallen die Entwicklungen in der Betrachtung nach Bundesländern unterschiedlich aus. In Nordrhein-Westfalen, Hessen und Sachsen zum Beispiel haben sich Neupachtpreise für Grünland kaum verändert. Am stärksten angezogen sind die Neupachtpreise für Ackerland in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Rheinland-Pfalz.

59 Prozent der Agrarflächen sind gepachtet



Der Boden wird im Verhältnis von 39,6 Prozent Eigentumsflächen zu 58,5 Prozent Pachtflächen genutzt. Die übrigen 1,9 Prozent Flächen haben die Landwirte nach den zuletzt aus der Agrarstrukturerhebung 2016 vorliegenden Ergebnissen unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhalten. Aufgrund der historischen Entwicklung gibt es regionale Unterschiede, insbesondere zwischen den neuen und alten Bundesländern.



Im früheren Bundesgebiet befanden sich 2016 54 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Pacht und 44 Prozent in Eigentum. In den neuen Bundesländern sind dagegen 67 Prozent in Pacht und 31 Prozent in Eigentum. Hier sind die in der Bewirtschaftung befindlichen Eigentumsflächen zwischen 2013 und 2016 um 3 Prozentpunkte angestiegen.

3.3 Betriebe und Betriebsgrößen

269.800 landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland

In Deutschland gab es 2017 269.800 landwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 5 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF), einschließlich 21.600 Betrieben mit weniger als 5 Hektar LF, die auf Grund ihrer Tierbestände oder von Spezialkulturen zu den berichtspflichtigen Betrieben gehören. Die Betriebe bewirtschafteten 2017 rund 16,7 Millionen Hektar LF. Die durchschnittliche Flächenausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe erreichte 2017 61,9 Hektar LF. Nach vorläufigen Ergebnissen für 2018 ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe auf rund 267.700 zurückgegangen. Das wären gegenüber dem Vorjahr gut 1 Prozent weniger.

Strukturwandel geht weiter

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nahm zwischen 2007 und 2017 um 51.800 auf 269.800 Betriebe ab. Das sind 16,1 Prozent weniger. Pro Jahr entspricht dies einer Abnahmerate von 1,7 Prozent. Damit scheint sich der landwirtschaftliche Strukturwandel etwas verlangsamt zu haben. Denn in den Jahrzehnten zuvor lag die durchschnittliche jährliche Abnahmerate der Betriebe bei etwa 3 Prozent, was statistisch etwa

Agrarstruktur – Betriebe nach Hektargrößenklassen 2017
(Betriebe ab 5 Hektar LF)

Betriebsgröße von ... bis ... unter ... Hektar LF	Betriebe		Fläche	
	Anzahl in 1.000	Anteil in Prozent	Hektar LF in 1.000	Anteil in Prozent
unter 10	65,4	24,3	359,3	2,2
10 bis 20	55,5	20,6	831,4	5,0
20 bis 50	64,9	24,0	2170,0	13,0
50 bis 100	46,8	17,4	3324,0	19,9
100 bis 200	24,6	9,1	3330,6	20,0
200 bis 500	8,8	3,2	2544,4	15,2
500 bis 1.000	2,3	0,8	1599,0	9,6
1.000 und mehr	1,5	0,6	2528,6	15,2
Insgesamt	269,8	100,0	16687,3	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt SB19-T33-1

Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen

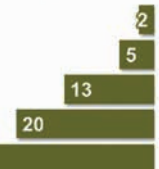
Anteile nach Betriebsgrößenklassen in Deutschland 2017



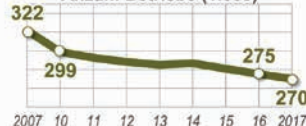
Anteil an Betrieben %



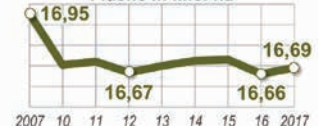
Anteil an Fläche %



Anzahl Betriebe (1.000)



Fläche in Mio. ha



Agrarstruktur – Landwirtschaftliche Betriebe nach Bundesländern

- Betriebe ab 5 ha LF, Bodennutzungshaupterhebung 2017 -

Gebiet	Zahl der Betriebe in 1.000	Anteil in %	LF in 1.000 ha	Anteil in %	LF in ha je Betrieb
Baden-Württemberg	40,0	14,8	1.418,5	8,5	35,5
Bayern	88,6	32,8	3.127,7	18,7	35,3
Brandenburg	5,4	2,0	1.322,9	7,9	245,9
Hessen	16,1	6,0	772,3	4,6	47,9
Mecklenburg-Vorpommern	4,9	1,8	1.346,1	8,1	277,0
Niedersachsen	37,4	13,9	2.587,4	15,5	69,2
Nordrhein-Westfalen	31,6	11,7	1.459,5	8,7	46,2
Rheinland-Pfalz	17,1	6,3	708,2	4,2	41,5
Saarland	1,2	0,4	76,6	0,5	64,9
Sachsen	6,5	2,4	901,0	5,4	139,7
Sachsen-Anhalt	4,3	1,6	1.175,9	7,0	274,1
Schleswig-Holstein	12,6	4,7	988,4	5,9	78,8
Thüringen	3,5	1,3	778,2	4,7	220,5
Stadtstaaten	0,8	0,3	24,5	0,1	29,5
Deutschland	269,8	100,0	16.687,2	100,0	61,9

Quelle: Statistisches Bundesamt

SB19-T33-2

alle 20 Jahre eine Halbierung der Zahl der Betriebe entspricht. Bei der augenscheinlich rückläufigen Abnahmerate ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Grenze der statistisch erfassten Betriebe auf 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) angehoben worden ist. Das Statistische Bundesamt hat ermittelt, dass von den 375.000 Betrieben der Agrarstrukturerhebung 2007 etwa 53.000 Betriebe statistisch seitdem nicht mehr erfasst werden. Diese aus der Statistik herausgefallenen Betriebe repräsentieren nur etwa 1 Prozent der erfassten Produktionsgrundlagen (Fläche und Vieh). Unter der Annahme, dass die Zahl der seit 2007 nicht mehr erfassten Betriebe seitdem um gut die Hälfte zurückgegangen ist, liegt die jährliche Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland bei 2,5 Prozent.

Wachstumsschwelle verschiebt sich nach oben

Die sogenannte Wachstumsschwelle, unterhalb derer die Zahl der Betriebe ab- und oberhalb derer die Zahl der Betriebe zunimmt, steigt kontinuierlich an. Die Zahl der Betriebe in den Größenklassen unter 100 Hektar LF nimmt ab. Die Zahl der Betriebe mit 100 Hektar und mehr hingegen nimmt zu, zwischen 2007 und 2017 bundesweit um 5.300 auf 37.100 Betriebe. Diese Betriebe bewirtschaften 60 Prozent der LF in Deutschland. Im Niveau der Wachstumsschwelle gibt es allerdings regional große Unterschiede.

Agrarstrukturwandel 2007 bis 2017

Gebiet	Zahl der Betriebe ab 5 ha LF (in 1.000)		Jährliche Änderung in Prozent
	2007	2017	2017 zu 2007
Früheres Bundesgebiet	296,9	245,3	-1,9
Neue Länder	24,8	24,5	-0,1
Deutschland	321,6	269,8	-1,7

Quelle: Statistisches Bundesamt

SB19-T33-3

Strukturwandel landwirtschaftlicher Betriebe

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	2007	2017	Änderung 2017 gegenüber 2007 in Prozent
	Zahl der Betriebe in 1.000		
unter 10	85,7	65,4	-23,6
10 - 20	67,8	55,5	-18,1
20 - 50	82,8	64,9	-21,7
50 - 100	53,4	46,8	-12,3
100 - 200	21,8	24,6	12,7
200 - 500	6,6	8,8	32,7
500 - und mehr	3,4	3,8	12,1
Insgesamt	321,5	269,8	-16,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

SB19-T33-4

Regionale Unterschiede und betriebspezifische Situationen

Bei regionaler Betrachtung wird ein Nord-Süd-Gefälle der Betriebsgrößen deutlich. Die Flächenausstattung allein lässt jedoch noch keine Aussage über die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit zu, die auch bei geringerer Flächenausstattung etwa durch den Anbau von Sonderkulturen, besondere Vermarktungsformen bzw. durch eine intensive Tierhaltung gegeben sein kann.

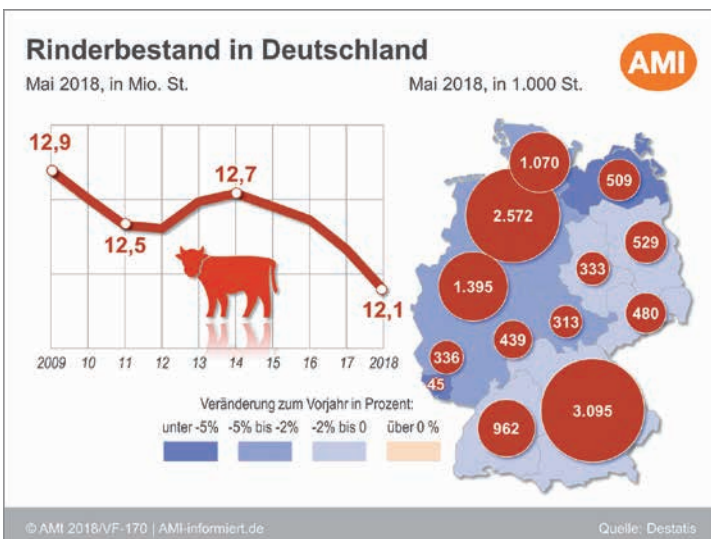
67 Prozent aller Betriebe halten Vieh

Nach den Ergebnissen der zuletzt in 2016 durchgeführten Agrarstrukturerhebung (Stichtag 1. März 2016) wurden in 185.200 landwirtschaftlichen Betrieben Tiere gehalten. Das sind rund 67,2 Prozent aller Betriebe. In deren Ställen oder auf deren Weiden standen etwa 12,4 Millionen Rinder, 28,0 Millionen Schweine, 173,6 Millionen Stück Geflügel, 442.000 Pferde und Esel, 1,8 Millionen Schafe sowie 139.000 Ziegen. Im Vergleich zur Agrarstrukturerhebung 2007 ging die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe mit Tierhaltung relativ stark zurück, und zwar um etwa 53.200 Betriebe oder gut 22 Prozent (jährlich minus 2,8 Prozent). Der Anteil viehloser Betriebe ist deutlich angewachsen, von 27,7 Prozent in 2010 auf 30,1 Prozent in 2013 und dann auf 32,8 Prozent in 2016.

Agrarstruktur – Prozent-Anteil der Betriebe mit größeren Tierbeständen 2018*

Bundesland	Anteil der Betriebe mit größeren Tierbeständen in Prozent							
	200 und mehr Rinder		100 und mehr Milchkühe		1.000 und mehr Schweine		250 und mehr Zuchtsauen	
	Be- triebe	Tiere	Be- triebe	Tiere	Be- triebe	Tiere	Be- triebe	Tiere
Baden-Württemberg	6,2	29,7	11,3	33,2	26,1	63,4	10,0	44,9
Bayern	5,0	20,1	4,8	16,7	22,0	54,6	9,5	31,1
Brandenburg	16,8	81,4	50,5	95,9	.	97,6	.	98,1
Hessen	5,8	33,4	12,2	47,6	22,2	63,6	.	47,6
Mecklenburg-Vorpommern	20,9	85,6	54,6	95,8	.	98,1	.	97,7
Niedersachsen	22,6	64,0	35,2	68,6	49,1	83,5	39,9	67,7
Nordrhein-Westf.	12,0	48,5	25,7	59,0	42,2	70,3	30,0	62,3
Rheinland-Pfalz	8,4	37,9	19,4	50,8	.	57,6	.	19,4
Saarland	8,2	39,4	22,7	55,2
Sachsen	8,5	73,9	30,5	89,4	.	96,0	.	95,6
Sachsen-Anhalt	16,2	81,8	52,2	94,6	.	98,2	.	98,8
Schleswig-Holstein	28,5	70,5	40,2	70,7	55,6	86,8	33,3	77,4
Thüringen	10,0	78,2	38,1	93,6	.	97,6	.	97,0
Deutschland	11,2	49,8	17,1	53,4	39,3	77,0	25,9	67,4

Quelle: Statistisches Bundesamt * Mai-Zählung SB19-T33-5



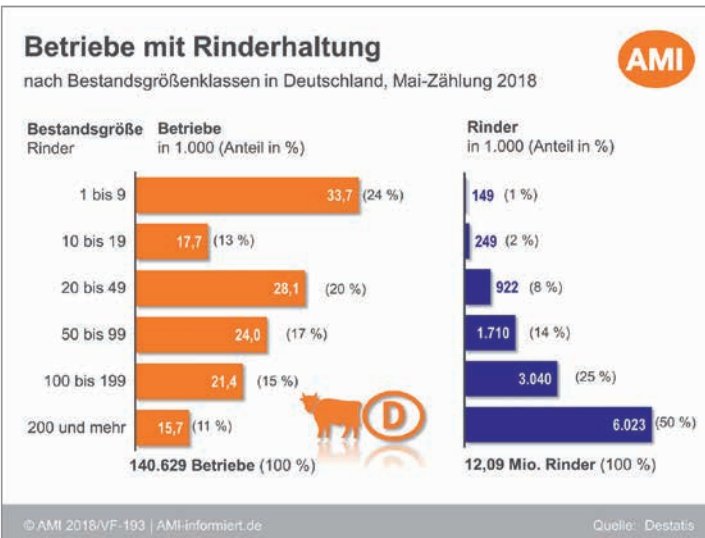
Strukturwandel in der Tierhaltung im Vergleich - Agrarstrukturerhebungen

	2010	2013	2016	2013 zu 2010	2016 zu 2013
	Anzahl in 1.000			%Änderung	
Landwirtschaftliche Betriebe	299,1	285,0	275,4	-4,7	-3,4
Betriebe mit Rindern	144,9	130,4	121,0	-10,0	-7,2
Betriebe mit Milchkühen	89,8	78,8	69,1	-12,2	-12,3
Betriebe mit Schweinen	60,1	49,1	40,3	-18,3	-17,9
Betriebe mit Sauen	20,8	14,9	11,9	-28,4	-20,1
Betriebe mit Schafen	22,3	20,0	19,6	-10,3	-2,0

Quelle: Statistisches Bundesamt SB19-T33-6

Starker Strukturwandel unter den viehhaltenden Betrieben

Zwischen 2010 und 2016 ging die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt um rund 8 Prozent zurück. Die sich darunter befindenden viehhaltenden Betriebe gingen nach Ergebnissen der Agrarstrukturerhebungen prozentual fast doppelt so stark zurück (- 14 Prozent). Von 216.100 in 2010 fiel die Zahl der viehhaltenden Betriebe auf 185.200 in 2016. Die Zahl der gehaltenen Rinder ist zwischen 2010 und 2016 nur leicht zurückgegangen, während die Zahl der gehaltenen Schweine etwas zugenommen hat (+ 4 Prozent). Die Zahl der Rinder haltenden Betriebe ging in diesem Vergleichszeitraum um 16 Prozent auf 121.000 zurück, die der Schweine haltenden Betriebe sogar um 33 Prozent auf 40.300. Hinter diesen durchschnittlichen Entwicklungen für das Bundesgebiet stecken große regionale Unterschiede. Anders als bei den jährlichen Viehzählungen werden in Rahmen der Agrarstrukturerhebungen auch Betriebe unterhalb der Tiererfassungsgrenzen erfasst, soweit sie über andere Tierarten oder die Fläche zu den erhebungspflichtigen Betrieben gehören.



Treiber der Strukturentwicklung

- Schwache Marktstellung – Internationaler Wettbewerb
- Technischer und züchterischer Fortschritt
- Wirtschaftliche Größenvorteile
- Gesetzlicher Regelungsdruck
- Wachsende Kundenanforderungen
- Kritische öffentliche Diskussion über Landwirtschaft

Auch in 2018 deutlicher Rückgang der Rinderhalter

Nach den Ergebnissen der jährlich durchgeführten Viehzählungen lag die Zahl der in Deutschland gehaltenen Rinder im Mai 2018 bei etwa 12,1 Millionen Stück. Damit

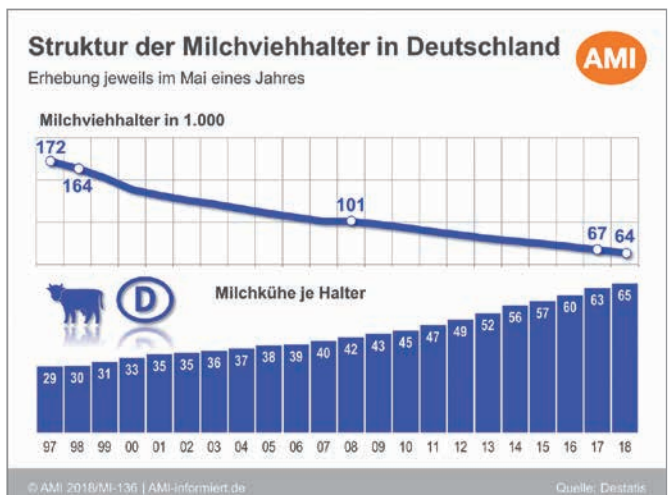
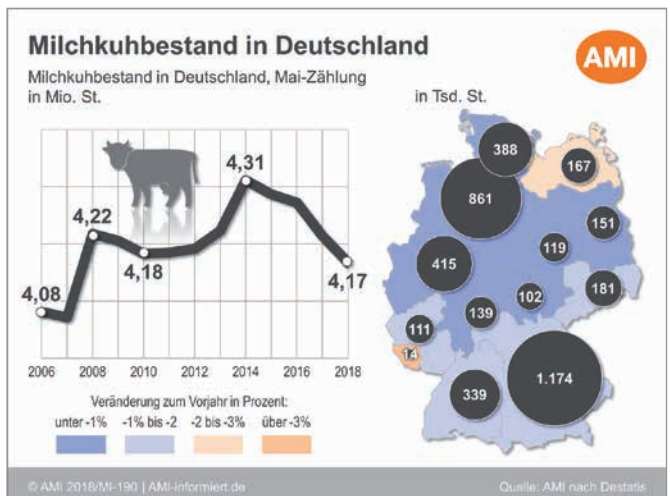
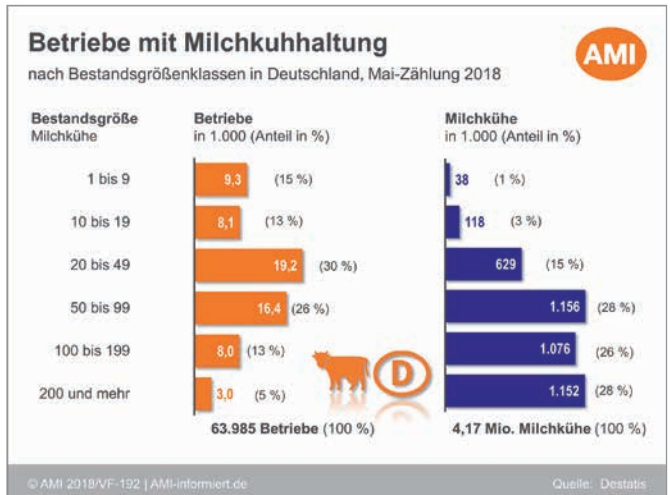
ist der deutsche Rinderbestand gegenüber Mai 2017 weiter zurückgegangen (- 2,1 Prozent). Die Zahl der Rinderhalter verringerte sich auf 140.600 (- 2,2 Prozent).

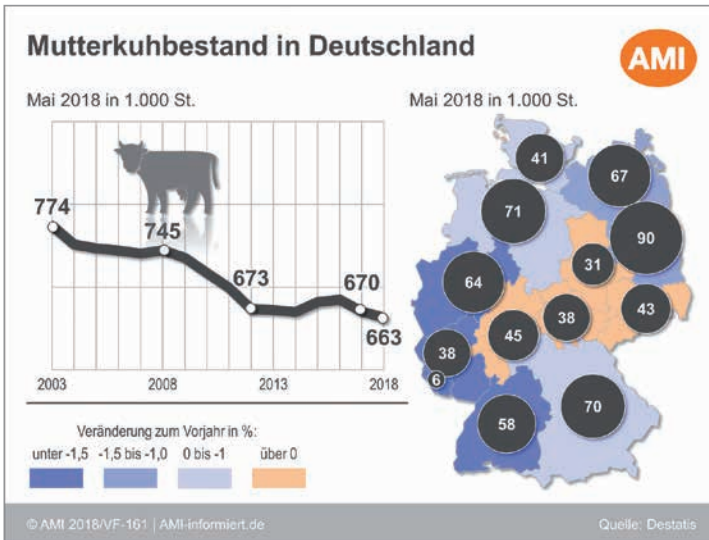
75 Prozent der Rinder in Beständen mit 100 und mehr Rindern

Der Anteil der Betriebe mit 100 und mehr Rindern liegt zwar nur bei 26 Prozent, sie halten aber drei Viertel aller Tiere (75 Prozent). Dabei treten deutliche regionale Unterschiede auf. Während in den östlichen Ländern der Anteil der Tiere in den Größenklassen ab 100 Rinder um die 90 Prozent liegt, werden in Süddeutschland nur etwa drei Fünftel der Rinder in Beständen mit 100 und mehr Rindern gehalten.

Zahl der Milchviehalter seit 2008 um gut ein Drittel verringert

In 2018 ist die Zahl der Milchviehalter in Deutschland weiter stark zurückgegangen. Im Mai 2018 wurden noch 64.000 Milchviehalter und damit im Jahresvergleich 5,0 Prozent weniger gezählt. Bereits im Vorjahr war die Zahl der Milchviehalter stark geschrumpft (- 5,6 Prozent). Damit hat sich die Zahl der Milchviehalter in den vergangenen 10 Jahren um gut ein Drittel verringert. Die Zahl der Milchkühe reduzierte sich gegenüber Mai 2017 leicht um 1,1 Prozent auf 4,17 Millionen Tiere. Auch im 10 Jahresvergleich liegt das Tierbestandsminus bei gut einem Prozent.





53 Prozent der Milchkühe in Beständen mit 100 und mehr Milchkühen

In Beständen mit 100 und mehr Milchkühen – das sind 17 Prozent aller Milchviehhaltungen – standen im Mai 2018 rund 53 Prozent der deutschen Milchkühe. Die Anzahl der Milchviehhaltungen mit über 500 Milchkühen stieg 2018 auf 548. Deren Milchviehherden machen mit 449.200 Tieren 11 Prozent des deutschen Milchviehbestandes aus.



Etwas weniger Ammen- und Mutterkühe

Im Mai 2018 wurden in Deutschland 663.200 Ammen- und Mutterkühe gezählt. Damit ist der Bestand an Ammen- und Mutterkühen im Jahresvergleich um 1,1 Prozent zurückgegangen. Die Zahl ihrer Halter ist weiter leicht rückläufig (gegenüber 2017 - 0,3 Prozent). Die insgesamt 49.900 Ammen- und Mutterkuhhalter hielten zuletzt im Durchschnitt 13 Ammen- und Mutterkühe. Der Schwerpunkt dieser Rinderhaltung liegt in Ostdeutschland, wo 41 Prozent aller deutschen Ammen- und Mutterkühe gehalten werden. Die meisten Ammen- und Mutterkühe werden mit rund 90.500 Tieren in Brandenburg gehalten. Der Durchschnittsbestand liegt dort bei 34 Ammen- und Mutterkühen.

Durchschnittlicher Bestand bei 65 Milchkühen

Im Bundesdurchschnitt hält ein Milchviehhalter 65 Milchkühe. Groß sind die regionalen Unterschiede. Die größten Herden befinden sich in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mit

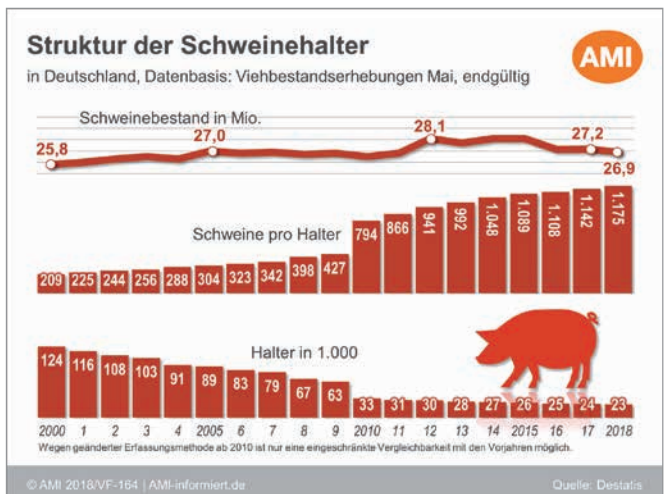
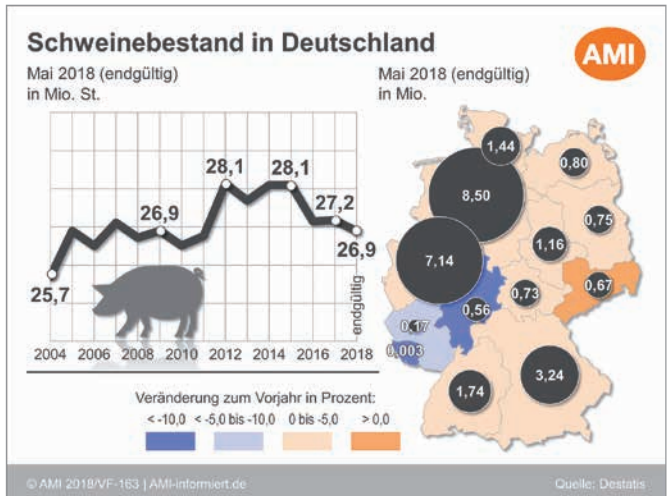
Durchschnittsgrößen von 230 bzw. 236 Kühen. Relativ klein sind die durchschnittlichen Milchviehbestände in Bayern (40 Kühe), Baden-Württemberg (50 Kühe) oder Hessen (51 Kühe).

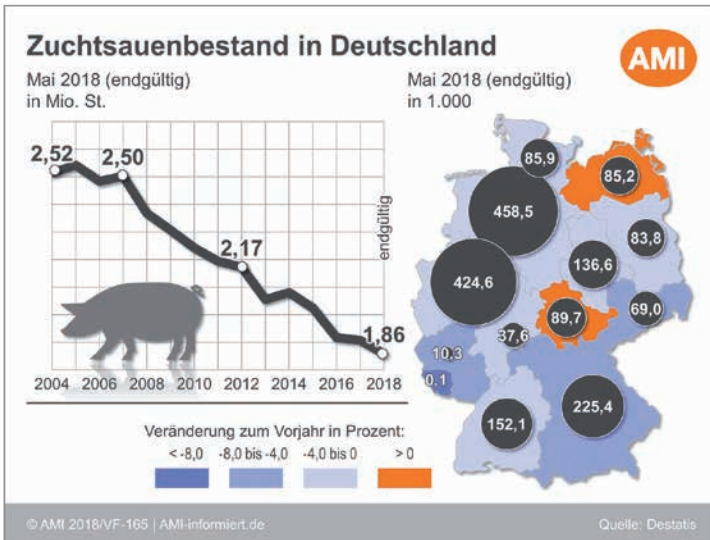
Holstein-Schwarzbunt und Fleckvieh sind die dominierenden Rinderrassen

Die mit Abstand bedeutendsten Rinderrassen sind die Milchnutzungsrasse „Holstein-Schwarzbunt“ mit rund 4,96 Millionen Tieren, gefolgt von der Doppelnutzungsrasse „Fleckvieh“ mit rund 3,35 Millionen Tieren. Mit großem Abstand folgten Kreuzungstiere aus verschiedenen Fleischrinderrassen und die Milchnutzungsrasse „Holstein-Rotbunt“ mit 0,66 bzw. 0,58 Millionen Tieren. Bei der Viehzählung werden auch Büffel und Bisons erfasst. Davon gab es im Mai 2018 8.700 Tiere. Das Gesamtergebnis wird davon nicht beeinflusst.

Starker Strukturwandel in der deutschen Schweinehaltung

Nach den amtlichen Angaben der Agrarstatistik hat die Schweinehaltung in Deutschland offensichtlich ihren Zenit überschritten. Bei der Viehzählung im Mai 2018 standen weniger als 27 Millionen Schweine in den Ställen. Im Vergleich zu den Boomjahren 2012 bis 2015 fallen die Bestände um etwa 4 Prozent niedriger aus. Damit ist etwa wieder das Niveau von vor zehn Jahren erreicht. Der Rückgang in der gesamten Schweinehaltung ist jedoch moderat im Vergleich zur Sauenhaltung. Die deutschen Bestände sind in den letzten 10 Jahren um rund ein Fünftel auf weniger als 1,9 Millionen Tiere geschrumpft. Nach einer Befragung aus August 2018 denkt mehr als die





Deutsche Schweinehaltung hat den Zenit überschritten

Zum Stichtag 3. Mai 2018 wurden in Deutschland rund 26,89 Millionen Schweine gehalten. Im Jahresvergleich waren das etwas weniger Schweine (- 1,0 Prozent). Gleichzeitig ging die Anzahl der Schweinehaltenden Betriebe um 3,8 Prozent auf 22.900 Betriebe zurück. Bereits im Vorjahr schrumpfte die Zahl der Schweinehalter deutlich (- 2,9 Prozent). In der Viehzählung werden seit 2010 nur Betriebe erfasst, die mindestens 50 Schweine oder 10 Zuchtsauen halten. Seit 2010 sind die so definierten Schweinehalter um 31 Prozent zurückgegangen, während der Schweinebestand um 3 Prozent angestiegen ist. Die Entwicklung zu größeren Beständen schreitet auch in der Schweinehaltung weiter voran. 77 Prozent aller in Deutschland gehaltenen Schweine standen im Mai 2018 in Beständen mit 1.000 und mehr Schweinen.



Zahl der Sauenhalter stark geschrumpft

Mit rund 1,86 Millionen Tieren wurden im Mai 2018 bundesweit deutlich weniger Zuchtsauen gezählt als ein Jahr zuvor (- 2,5 Prozent). Die Zahl ihrer Halter ging besonders stark zurück, und zwar um rund 400 oder 4,7 Prozent auf 8.100. Bereits im Vorjahr sank die Zahl der Sauenhalter erheblich (- 5,6 Prozent). Seit 2010 und damit binnen 8 Jahren hat jeder zweite Sauenhalter seine Ferkelerzeugung

Hälfte der Sauenhalter über eine Betriebsaufgabe nach. Grund sind unsichere gesetzliche Rahmenbedingungen, die die Ferkelkastrierung, das Kupieren von Ferkelschwänzen sowie die Haltung der Sauen in Kastenständen betreffen. Nutznießer dieser Verunsicherung

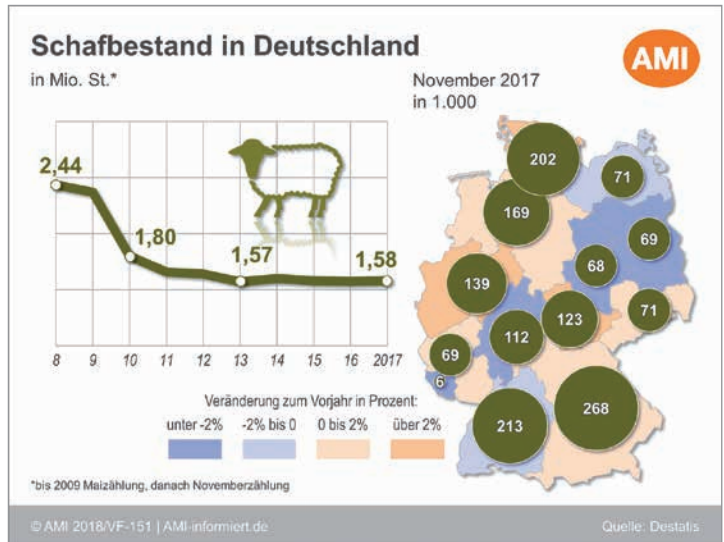
in Deutschland sind Halter im benachbarten Ausland, insbesondere in den Niederlanden und Dänemark. Die deutschen Importe an Ferkeln sind von 6,1 Millionen in 2008 auf geschätzte 11,7 Millionen in 2018 gestiegen.

eingestellt. Die Zahl der gehaltenen Sauen hat sich im gleichen Zeitraum um 17 Prozent vermindert. Die Anzahl der gehaltenen Sauen pro Betrieb hat sich weiter erhöht, und zwar auf durchschnittlich 229 Zuchtschweine. 67 Prozent aller in Deutschland gehaltenen Sauen stehen in Ställen mit 250 und mehr Zuchtsauen.

Relativ stabile Schafbestände

Die Schafbestände werden von der amtlichen Statistik nur einmal im Jahr erfasst, und zwar im November. Im November 2017 wurden insgesamt 1,58 Millionen Schafe gezählt und damit in etwa genauso viele Tiere wie ein Jahr zuvor (+ 0,4 Prozent). Die Anzahl der Schafhalter stieg im Jahresvergleich um 2,1 Prozent auf 9.900 an. Seit 2011 sind Schafhalter und Schafbestände jeweils um knapp 5 Prozent zurückgegangen. Rund 900 Betriebe halten 500 Schafe und mehr. Auf sie entfielen im November 2017 52 Prozent des Schafbestandes in Deutschland. In der jährlichen Viehzählung werden nur Betriebe erfasst, die mindestens 20 Schafe halten.

Nach der Agrarstrukturerhebung dagegen werden auch Betriebe mit weniger als 20 Schafen erfasst, soweit sie über andere Tierarten oder die Fläche zu den erhebungspflichtigen Betrieben gehören. Nach der Agrarstrukturerhebung 2016 gab es 19.600 Schafhalter mit 1,83 Millionen Schafen.



Betriebe mit Schaf- und Ziegenhaltung 2016 nach Bestandsgrößenklassen in Deutschland – Agrarstrukturerhebung 2016 (Stichtag 1. März 2016)

Schafhaltung				
Bestandsgröße	Betriebe		Schafe	
	Anzahl	Anteil	Schafe	Anteil
von ... bis		in Prozent	in 1.000	in Prozent
unter ... Schafe				
unter 50	14.013	71,7	226	12,3
50 - 499	4.554	23,3	643	35,0
500 - 999	658	3,4	465	25,3
1.000 und mehr	331	1,7	501	27,3
Insgesamt	19.556	100,0	1.835	100,0

Ziegenhaltung				
Bestandsgröße	Betriebe		Ziegen	
	Anzahl	Anteil	Ziegen	Anteil
von ... bis		in Prozent	in 1.000	in Prozent
unter ... Ziegen				
unter 20	8.509	86,8	37,3	26,8
20 - 99	1.056	10,8	41,2	29,7
100 - 199	151	1,5	20,4	14,7
200 und mehr	93	0,9	39,8	28,7
Insgesamt	9.809	100,0	138,7	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt SB19-T33-7

Betriebe mit Legehennen-, Masthühner- und Truthühnerhaltung nach Bestandsgrößenklassen in Deutschland – Agrarstrukturerhebung 2016
 (Stichtag 1. März 2016)

Legehennenhaltung

Bestandsgröße von ... bis unter ... Legehennen	Betriebe		Legehennen	
	Anzahl	Anteil in Prozent	Legehennen in 1.000	Anteil in Prozent
1 - 99	39.113	87,3	668,7	1,3
100 - 999	3.244	7,2	787,6	1,5
1.000 - 9.999	1.380	3,1	4.240,9	8,2
10.000 - 49.999	834	1,9	17.825,8	34,3
50.000 und mehr	215	0,5	28.412,6	54,7
Insgesamt	44.786	100,0	51.935,5	100,0

Masthühnerhaltung

Bestandsgröße von ... bis unter ... Masthühner	Betriebe		Masthühner	
	Anzahl	Anteil in Prozent	Masthühner in 1.000	Anteil in Prozent
1 - 99	1.373	41,2	22,8	0,0
100 - 999	469	14,1	92,5	0,1
1.000 - 9.999	144	4,3	508,0	0,5
10.000 - 49.999	679	20,4	18.674,0	19,9
50.000 und mehr	665	20,0	74.494,0	79,4
Insgesamt	3.330	100,0	93.791,3	100,0

Truthühnerhaltung

Bestandsgröße von ... bis unter ... Truthühner	Betriebe		Truthühner	
	Anzahl	Anteil in Prozent	Truthühner in 1.000	Anteil in Prozent
1 - 99	1.014	54,9	8,8	0,1
100 - 999	118	6,4	24,9	0,2
1.000 - 9.999	192	10,4	1.007,1	8,1
10.000 und mehr	524	28,4	11.319,1	91,6
Insgesamt	1.848	100,0	12.359,9	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

SB19-T33-8

Tierhaltung mit regional unterschiedlichen Intensitäten

Im Nordwesten und Südosten Deutschlands ist der Viehbestand in Relation zur landwirtschaftlich genutzten Fläche relativ hoch. Die neuen Bundesländer dagegen kennzeichnet eine eher geringe Tierhaltungsdichte. In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen werden 58 Prozent aller Schweine gehalten. Auch die Geflügelhaltung ist mit 53 Prozent des gesamten Bestandes besonders auf Niedersachsen konzentriert. Dagegen hat Bayern bei der Rinderhaltung den höchsten Anteil. Rund 25 Prozent aller Rinder stehen in Bayern. Einen hohen Anteil am Rinderbestand haben auch Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. In diesen Ländern stehen zusammen 42 Prozent aller Rinder.

3.4 Betriebs- und Rechtsformen

Einzelunternehmen dominieren

Nach Rechtsformen betrachtet dominieren die landwirtschaftlichen Einzelunternehmen, die in der Regel als Familienbetriebe geführt werden. So zählten nach der Agrarstrukturhebung 2016 89 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe Deutschlands zu den Einzelunternehmen und 9 Prozent zu den Personengesellschaften. 2 Prozent der Betriebe gehörten zur Rechtsform der juristischen Personen (GmbH, Genossenschaft, AG).

Juristische Personen besonders in den neuen Bundesländern

Vor allem durch zahlreich neu entstandene GmbHs ist die Zahl der juristischen Personen zwischen 2010 und 2016 von rund 5.100 auf rund 5.500 angestiegen (einschließlich juristische Personen des öffentlichen Rechts). In den neuen Bundesländern ist eine vergleichsweise hohe Zahl von 3.700 Kapitalgesellschaften, eingetragenen Genossenschaften und Aktiengesellschaften tätig. Im früheren Bundesgebiet haben 1.800 Unternehmen die Rechtsform einer juristischen Person gewählt.

Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen 2016					
Rechtsform	Betriebe		Fläche		Durchschnittl. Betriebsgröße (ha LF)
	Zahl in 1.000	Anteil in Prozent	LF in 1.000 ha	Anteil in Prozent	
Früheres Bundesgebiet					
Einzelunternehmen	225,9	90,4	9.144,7	82,3	40
Personengesellschaften	22,2	8,9	1.855,1	16,7	83
Juristische Personen	1,8	0,7	114,5	1,0	64
Betriebe insgesamt	249,9	100,0	11.114,4	100,0	44
Neue Länder					
Einzelunternehmen	17,6	71,5	1.518,4	27,5	86
Personengesellschaften	3,7	13,6	1.231,7	22,3	366
Juristische Personen	3,7	14,9	2.770,0	50,2	755
Betriebe insgesamt	24,7	100,0	5.520,1	100,0	224
Deutschland					
Einzelunternehmen	244,2	88,7	10.682,4	64,1	44
Personengesellschaften	25,7	9,3	3.091,3	18,6	120
Juristische Personen	5,5	2,0	2.885,3	17,3	527
Betriebe insgesamt	275,4	100,0	16.659,0	100,0	60

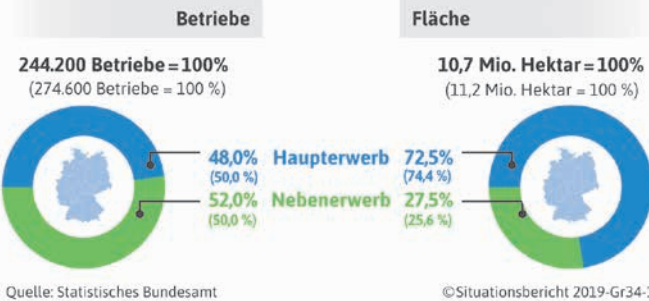
Quelle: Statistisches Bundesamt SB19-T34-1

Entwicklung der Zahl der Personengesellschaften und juristischen Personen			
	1999	2010	2016
Deutschland			
Personengesellschaften	16.148 (12,0)	21.042 (15,9)	25.703 (18,6)
dar. GbR	13.777 (9,5)	17.639 (12,4)	21.274 (14,4)
Juristische Personen	5.419 (18,1)	5.062 (17,7)	5.477 (17,3)
dar. Genossenschaften	1.366 (10,0)	1.087 (8,3)	1.027 (7,7)
dar. GmbH	2.407 (7,1)	2.841 (8,3)	3.287 (8,6)
dar.: Neue Länder			
Personengesellschaften	3.199 (23,5)	3.204 (22,3)	3.366 (22,3)
dar. GbR	2.679 (15,8)	2.412 (14,1)	2.425 (13,3)
Juristische Personen	3.248 (53,7)	3.528 (51,3)	3.670 (50,2)
dar. Genossenschaften	1.205 (30,4)	983 (24,9)	925 (23,1)
dar. GmbH	1.755 (21,5)	2.246 (24,5)	2.455 (25,2)

Quelle: Statistisches Bundesamt (in Klammern Flächenanteil an der Gesamt-LF) SB19-T34-2

Landwirtschaftliche Einzelunternehmen nach Erwerbscharakter (2016)

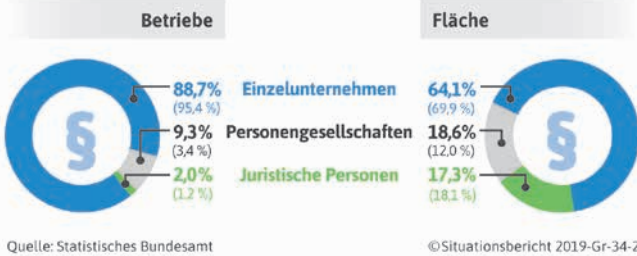
Verteilung der Betriebe nach Erwerbscharakter 2016 (in Klammern 2010)



im früheren Bundesgebiet stattgefunden. Im Osten Deutschlands haben die landwirtschaftlichen Personengesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG zugenommen. Von GmbHs werden mittlerweile 9 Prozent der Agrarfläche Deutschlands bewirtschaftet. Im Osten Deutschlands sind es sogar entsprechend 25 Prozent. Weitere 23 Prozent der Fläche werden dort von Agrargenossenschaften bewirtschaftet.

Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen

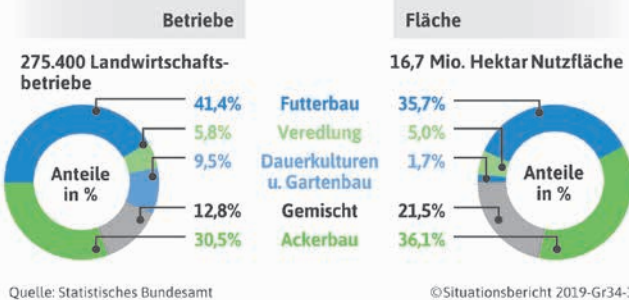
Verteilung der Betriebe nach Rechtsformen 2016 (in Klammern 1999)



Zwei Drittel der Fläche von Einzelunternehmen bewirtschaftet

Die Einzelunternehmen in Deutschland bewirtschaften nach Ergebnissen der Agrarstrukturserhebung 2016 64 Prozent der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Durchschnittlich liegt die Flächenausstattung bei 44 Hektar je Betrieb – wobei die Spanne von 31 bzw. 32 Hektar in Baden-Württemberg und Bayern bis 130 Hektar in Mecklenburg-Vorpommern reicht. Die durchschnittliche Flächenausstattung der Personengesellschaften liegt bei 120 Hektar, juristische Personen verfügen im Durchschnitt über 527 Hektar.

Landwirtschaftliche Betriebe nach ihrer betrieblichen Ausrichtung (2016)



Acker- und Futterbaubetriebe dominieren

In der Gliederung nach Produktionsschwerpunkten sind gemäß EU-Typologie 41 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland Futterbaubetriebe, gut 30 Prozent sind Ackerbaubetriebe (Getreide und andere

Mehr Personengesellschaften und GmbHs

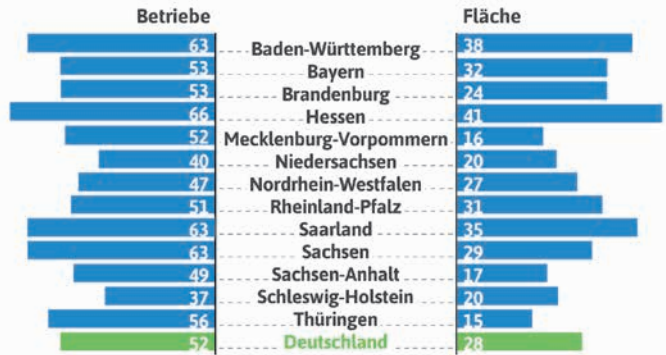
Die Zahl der Personengesellschaften und GmbHs hat seit 1999 deutlich zugelegt, während Einzel-

unternehmen aber auch Genossenschaften deutlich weniger geworden sind. Die starke Zunahme der Personengesellschaften, vor allem in Form von Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR), hat besonders

Verkaufsfrüchte), 13 Prozent Gemischtbetriebe (Verbundbetriebe), gut 9 Prozent Dauerkultur- (Wein, Obst, Hopfen) und Gartenbaubetriebe sowie knapp 6 Prozent Veredlungsbetriebe (Schweine, Geflügel, Eier). Der relativ gering erscheinende Anteil der Veredlungsbetriebe ist darauf zurückzuführen, dass die Flächennutzung maßgebend für die Einteilung der Betriebe ist, unabhängig davon, ob der Aufwuchs in der tierischen Produktion verwendet oder an Handel und Verarbeitung verkauft wird.

Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft

Prozentanteil an den Einzelunternehmen insgesamt (2016)



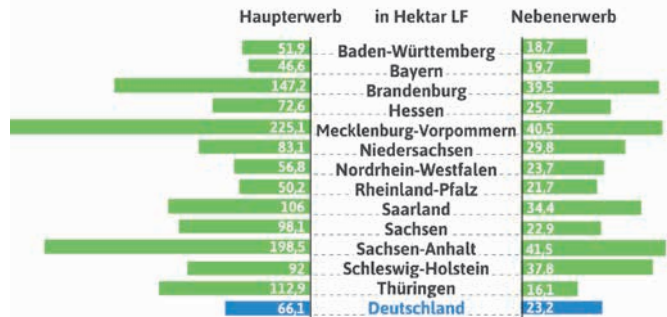
Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2019-Gr34-4

Anteil der Nebenerwerbsbetriebe steigt

Die landwirtschaftlichen Einzelunternehmen können nach ihrem Erwerbscharakter unterschieden werden. Aufgrund des Verhältnisses von betrieblichem Einkommen und dem Einkommen aus außerbetrieblichen Quellen erfolgt die Zuordnung: Die Haupterwerbsbetriebe beziehen mehr als 50 Prozent ihres Einkommens aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, die Nebenerwerbsbetriebe weniger als 50 Prozent. Nach dieser Definition sind 52 Prozent der Einzelunternehmen im Nebenerwerb und 48 Prozent im Haupterwerb geführt. In Baden-Württemberg, Hessen, Saarland und Sachsen liegt der Anteil der Einzelunternehmen im Nebenerwerb bei rund zwei Drittel. Im Vergleich zu 2010 ist der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe deutlich angestiegen. Diese Entwicklung geht einher mit der relativ stark abnehmenden Zahl Vieh haltender Betriebe.

Durchschnittliche Flächenausstattung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben nach Bundesländern (2016)



Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2019-Gr34-5

Betriebe mit betriebsnahen Erwerbs- und Einkommenskombinationen (2016) in Prozent (insgesamt 75.700 Betriebe)



Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2019-Gr34-6

Baumobstflächen und Anzahl der Betriebe mit Baumobstbau nach Bundesländern

Bundesland	2007		2017		% Veränderung 2017 zu 2007		2017 Baumobstfläche/ Betrieb in Hektar
	Hektar	Anzahl der Betriebe	Hektar	Anzahl der Betriebe	Hektar	Anzahl der Betriebe	
Baden-Württemberg	14.479	4.575	18.310	4.003	26,5	-12,5	4,6
Bayern	2.688	1.395	2.824	957	5,1	-31,4	3,0
Brandenburg	2.227	126	1.545	116	-30,6	-7,9	13,3
Hamburg	1.095	120	1.483	105	35,4	-12,5	14,1
Hessen	561	209	975	279	73,8	33,5	3,5
Mecklenburg-Vorpommern	1.499	28	1.930	50	28,8	78,6	38,6
Niedersachsen	8.906	720	9.173	566	3,0	-21,4	16,2
Nordrhein-Westfalen	2.238	271	2.727	272	21,8	0,4	10,0
Rheinland-Pfalz	4.198	904	3.990	555	-5,0	-38,6	7,2
Sachsen	4.102	72	3.382	58	-17,6	-19,4	58,3
Sachsen-Anhalt	1.687	91	1.103	63	-34,6	-30,8	17,5
Schleswig-Holstein	695	109	628	73	-9,6	-33,0	8,6
Thüringen	2.434	57	1.706	44	-29,9	-22,8	38,8
Deutschland	46.893	8.688	49.934	7.167	6,5	-17,5	7,0

Quellen: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut

SB19-T34-4

Flächenausstattung sehr unterschiedlich

Der Nebenerwerb kann sowohl Übergangsstadium als auch stabile Form einzelbetrieblicher Entwicklungen sein. Auf die im Nebenerwerb geführten Familienbetriebe entfallen gut 2,9 Millionen Hektar LF – das sind durchschnittlich 23 Hektar je Betrieb. Die im Haupterwerb geführten Betriebe bewirtschaften mit durchschnittlich 66 Hektar eine dreimal größere LF als die Nebenerwerbsbetriebe. Dabei haben die Haupterwerbsbetriebe der neuen Bundesländer eine

höhere durchschnittliche Flächenausstattung als die Betriebe im früheren Bundesgebiet. Sie sind beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern durchschnittlich mehr als dreimal so groß wie im Bundesdurchschnitt (225 Hektar zu 66 Hektar).

75.700 Bauernhöfe mit betriebsnahen Erwerbs- und Einkommenskombinationen

Von den rund 275.400 landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland hat im Jahr 2016 fast jeder Dritte seine landwirtschaftliche

Erwerbstätigkeit um betriebsnahe Erwerbs- und Einkommensmöglichkeiten ergänzt. Dazu gehören beispielsweise Urlaubs- und Freizeitangebote auf dem Bauernhof, die Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse oder die Erzeugung Erneuerbarer Energien. 46 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe mit derartigen Erwerbs- und Einkommenskombinationen verdienen mit der Erzeugung Erneuerbarer Energien Geld dazu. 25 Prozent der Betriebe nutzen die Forstwirtschaft als zusätzliche Einkommensquelle. 21 Prozent der Betriebe führten Dienstleistungen wie zum Beispiel Feldarbeiten für andere Betriebe durch. Insgesamt machten die Erwerbs- und Einkommenskombinationen allerdings in 54 Prozent der Betriebe nur bis zu 10 Prozent am Gesamtumsatz aus. 15 Prozent der Betriebe erzielten damit mehr als die Hälfte ihres Gesamtumsatzes.

Strukturwandel auch im Obstbau

In Deutschland wurde im Jahr 2017 auf rund 76.000 Hektar in rund 11.000 Betrieben Obst angebaut. Der Obstbau ist gegliedert in den Anbau von Baumobst (49.900 Hektar), Strauchbeeren (8.900 Hektar) und Erdbeeren (17.800 Hektar). Die Baumobstbauflächen sind zwischen 2007 und 2019 etwas angestiegen (+ 6,5 Prozent), während die Zahl der Baumobstbauern deutlich zurückgegangen ist (- 17,5 Prozent). Mit etwa 68 Prozent der

Baumobstfläche stehen die Äpfel an erster Stelle. Ihre Anbaufläche ist im Zehnjahresvergleich nahezu unverändert geblieben. Deutlich abgenommen haben hingegen die Anbauflächen für Sauerkirschen. Die Anbauflächen von Süßkirschen, Birnen und Pflaumen sind zuletzt wieder leicht angestiegen oder stabil geblieben, nachdem sie zwischen 2007 und 2012 Rückgänge zu verbuchen hatten. Weitere wichtige Baumobstarten sind u.a. Mirabellen und Renekloden.

Anbau nimmt zu, Zahl der Betriebe geht zurück

Der Strauchbeerenanbau hat zwischen 2006 und 2017 kräftig zugelegt (+ 51,6 Prozent), während sich die Zahl der Betriebe, die Strauchbeeren anbauen, mehr als halbiert hat (- 55,9 Prozent). Der starke Zuwachs des Strauchbeerenanbaus ist vor allem auf den Anstieg des Heidelbeerenbaus, aber auch von Sanddorn, Aroniabeeren, Stachelbeeren, Brombeeren und Holunder zurückzuführen. Zu den Strauchbeeren gehören u.a. auch Himbeeren sowie Schwarze, Rote und Weiße Johannisbeeren. Die Erdbeerflächen sind im Zehnjahresvergleich tendenziell weiter gestiegen, während die Zahl der Erdbeerenbauer um fast ein Drittel geschrumpft ist.

Groß sind die Strukturunterschiede im Obstbau. Im Norden und besonders im Osten Deutschlands sind Obstbaubetriebe deutlich größer als im Süden Deutschlands.

Strauchbeerenanbauflächen und Anzahl der Betriebe mit Strauchbeerenanbau nach Bundesländern

Bundesland	2006		2017		% -Veränderung 2017 zu 2006		2017 Strauchbeerenfläche/ Betrieb in Hektar
	Hektar	Anzahl der Betriebe	Hektar	Anzahl der Betriebe	Hektar	Anzahl der Betriebe	
Baden-Württemb.	1.532	1.481	1.586	447	3,5	-69,8	3,5
Bayern	556	250	1.154	144	107,6	-42,4	8,0
Brandenburg	225	74	995	55	342,2	-25,7	18,1
Hessen	234	142	266	52	13,7	-63,4	5,1
Mecklenburg-Vorpommern	358	24	402	22	12,3	-8,3	18,3
Niedersachsen	1.560	386	2.223	240	42,5	-37,8	9,3
Nordrhein-Westf.	555	246	895	148	61,3	-39,8	6,0
Rheinland-Pfalz	215	140	382	57	77,7	-59,3	6,7
Sachsen	221	45	368	47	66,5	4,4	7,8
Sachsen-Anhalt	26	26	253	26	.	0,0	9,7
Schleswig-Holstein	167	90	168	43	0,6	-52,2	3,9
Thüringen	197	33	170	19	-13,7	-42,4	8,9
Deutschland	5.851	2.958	8.868	1.303	51,6	-55,9	6,8

Quellen: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut

SB19-T34-5

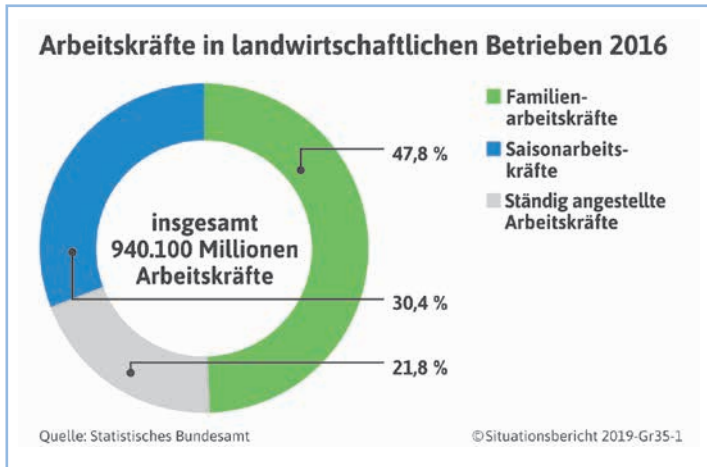
Erdbeerenanbauflächen und Anzahl der Betriebe mit Erdbeerenanbau nach Bundesländern

Bundesland	2008		2017		% -Veränderung 2017 zu 2008		2017 Erdbeerfläche/ Betrieb in Hektar
	Hektar	Anzahl der Betriebe	Hektar	Anzahl der Betriebe	Hektar	Anzahl der Betriebe	
Baden-Württemb.	3.093	921	3.575	590	15,6	-35,9	6,1
Bayern	1.998	513	1.973	306	-1,3	-40,4	6,4
Brandenburg	325	137	554	89	70,5	-35,0	6,2
Hessen	836	206	1.186	179	41,9	-13,1	6,6
Mecklenburg-Vorpommern	415	43	882	25	112,5	-41,9	35,3
Niedersachsen	3.304	410	3.717	293	12,5	-28,5	12,7
Nordrhein-Westf.	3.053	479	3.359	420	10,0	-12,3	8,0
Rheinland-Pfalz	624	132	651	118	4,3	-10,6	5,5
Sachsen	696	123	453	79	-34,9	-35,8	5,7
Sachsen-Anhalt	193	67	152	35	-21,2	-47,8	4,3
Schleswig-Holstein	1.139	125	1.068	85	-6,2	-32,0	12,6
Thüringen	150	50	163	23	8,7	-54,0	7,1
Deutschland	15.860	3.252	17.807	2.255	12,3	-30,7	7,9

Quellen: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut

SB19-T34-6

3.5 Arbeitskräfte und Auszubildende



Knapp die Hälfte sind Familienarbeitskräfte

Die Landwirtschaft ist ein Wirtschaftsbereich, in dem die Arbeit zum größten Teil von Unternehmen und ihren Familienangehörigen geleistet wird. Von den 940.100 Arbeitskräften in der deutschen Landwirtschaft waren nach der Agrarstrukturerhebung 2016 rund 449.100 Familienarbeitskräfte (48 Prozent aller Arbeitskräfte). Hinzu kommen 204.600 ständig angestellte Arbeitskräfte und rund 286.300 Saisonarbeitskräfte.

Rückgang der Familienarbeitskräfte – Anstieg der angestellten Arbeitskräfte

Der langfristige Trend hin zum vermehrten Einsatz moderner Technik und die dadurch bedingten Effizienz- und Produktivitätssteigerungen haben auch Auswirkungen auf die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte. Sie ging zwischen 2010 und 2016 um fast 13 Prozent zurück. Die Zahl der Familienarbeitskräfte sank zwischen 2010 und 2016 sogar um 19 Prozent. Dagegen stieg die Zahl der ständig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 6 Prozent. Zu berücksichtigen ist, dass Arbeiten landwirtschaftlicher Betriebe vermehrt von externen Dienstleistern wie Lohnunternehmen und

Arbeitskräfte und Erwerbstätige

Die Statistiken über die in der Landwirtschaft tätigen Personen gehen auf unterschiedliche Erhebungen zurück:

- Arbeitskräfte werden in der Agrarstrukturerhebung bzw. Landwirtschaftszählung erhoben. Diese werden nach dem Grad der Beschäftigung (Vollzeit/Teilzeit) erhoben und auch nach Arbeitskraft-Einheiten (AKE) ausgewertet.
- Erwerbstätige werden in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nach ihrer Haupterwerbstätigkeit erfasst und den Wirtschaftszweigen zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Maschinenringe übernommen werden. Die von diesen Dienstleistern erledigten Arbeiten und die dazu benötigten Arbeitskräfte sind in den Agrarstrukturhebungen nicht abgebildet.

490.100 AK-Einheiten in der deutschen Landwirtschaft

Die sogenannte Arbeitskräfte-Einheit (AK) gibt den gesamten in landwirtschaftlichen Betrieben erbrachten Arbeitseinsatz in einer Kennzahl wieder. Die betriebliche Arbeitsleistung belief sich 2016 in Deutschland auf 490.100 AK-Einheiten. Gegenüber 2010 entspricht dies einem Rückgang von gut 10 Prozent.

Beschäftigungsstruktur regional unterschiedlich

Die regionalen Unterschiede in den Betriebsstrukturen bringen auch unterschiedliche Beschäftigtenstrukturen mit sich. Im früheren Bundesgebiet überwogen 2016 die in Einzelunternehmen tätigen Familienarbeitskräfte mit rund 423.000 Personen. Das sind 53 Prozent aller Arbeitskräfte im früheren Bundesgebiet. Nur 16 Prozent der in der Landwirtschaft tätigen Personen zählten hier zu den ständig angestellten Arbeitskräften, 31 Prozent waren Saisonarbeitskräfte. In den neuen Ländern dominieren aufgrund einer anderen Rechtsformstruktur die ständig angestellten Arbeitskräfte. Sie machen 54 Prozent der Arbeitskräfte aus (Familienarbeitskräfte 18 Prozent, Saisonarbeitskräfte 28 Prozent).

Landwirtschaftlicher Arbeitskräfteeinsatz im Zeitvergleich*
- Angaben jeweils in 1.000 -

Jahr	Im Betrieb beschäftigte Personen						Betriebliche Arbeitsleistung in AK-Einheiten
	Familienarbeitskräfte		angestellte Arbeitskräfte			insgesamt	
	insgesamt	darunter vollbeschäftigt	Ständige insgesamt	darunter vollbeschäftigt	Nichtständige		
Früheres Bundesgebiet							
2003	783	199	103	58	251	1.137	484
2007	689	177	106	56	296	1.092	435
2010	526	184	112	55	290	928	445
2013	477	170	121	62	273	871	426
2016	423	152	128	64	246	797	398
Neue Länder							
2003	40	11	88	73	38	167	105
2007	39	10	80	63	40	159	95
2010	29	11	80	64	39	148	98
2013	27	10	79	60	40	145	95
2016	26	10	77	61	41	143	93
Deutschland							
2003	823	209	191	131	289	1.303	588
2007	729	187	187	119	336	1.251	530
2010	556	195	193	119	331	1.080	546
2013	506	181	201	123	314	1.021	523
2016	449	162	205	125	286	940	490

*) Wegen Anhebung der unteren Erfassungsgrenzen und Änderungen des Erhebungskonzeptes sind die Angaben im Zeitvergleich nur bedingt vergleichbar.
Quellen: BMEL, Statistisches Bundesamt SB19-T35-1

Agrarstruktur – Arbeitskräftebesatz landwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland 2016

	Einzelunternehmen	Juristische Personen	Personengesellschaften
Früheres Bundesgebiet			
AK-Einheiten je Betrieb	1,4	5,9	2,9
AK-Einheiten je 100 ha LF	3,5	7,1	3,5
Neue Länder			
AK-Einheiten je Betrieb	1,4	13,5	5,6
AK-Einheiten je 100 ha LF	1,6	1,8	1,5
Deutschland			
AK-Einheiten je Betrieb	1,4	10,6	3,2
AK-Einheiten je 100 ha LF	3,3	2,0	2,7

Quellen: Statistisches Bundesamt, BMEL SB19-T35-2

Anteil der erwerbstätigen Frauen in Führungspositionen

Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung 2017 in %



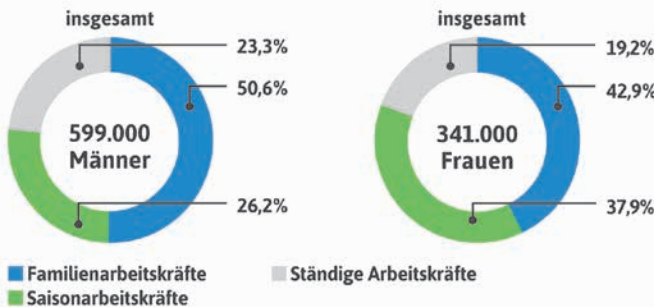
Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Schätzung

©Situationsbericht 2019/Gr35-2

Anteil der Vollbeschäftigten steigt

Von den Familienarbeitskräften waren 2016 nur 36 Prozent mit betrieblichen Tätigkeiten vollbeschäftigt; bei den ständig angestellten Arbeitskräften waren es 61 Prozent. Mit zunehmender Betriebsgröße steigt die Vollbeschäftigung deutlich an. Die Unterscheidung in Haupt- und Nebenerwerb zeigt: Während von den 222.800 Familienarbeitskräften in Nebenerwerbsbetrieben lediglich 12 Prozent vollbeschäftigt sind, liegt der Anteil bei den 226.300 Familienarbeitskräften in Haupterwerbsbetrieben bei 60 Prozent. Im Zeitverlauf steigt der Anteil der in der Landwirtschaft vollbeschäftigten Personen an.

Männer und Frauen in der Landwirtschaft 2016



Quelle: Statistisches Bundesamt

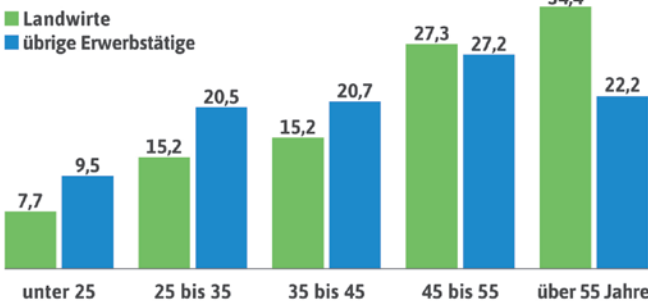
©Situationsbericht 2019-Gr35-3

Saisonale Beschäftigung von großer Bedeutung

2016 arbeiteten nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 286.300 Saisonarbeitskräfte in der deutschen Landwirtschaft. Nach Einschätzung des Gesamtverbandes der Deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände (GLFA) sind davon rund 95 Prozent nichtdeutscher Herkunft. Die Anzahl der Arbeitskräfte aus Polen ist in den letzten Jahren zurückgegangen, die Anzahl der Arbeitskräfte aus Rumänien deutlich gestiegen.

Altersstruktur der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen

Anteile der Altersgruppen in Prozent, 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt

©Situationsbericht 2019-Gr35-4

36 Prozent aller Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sind weiblich

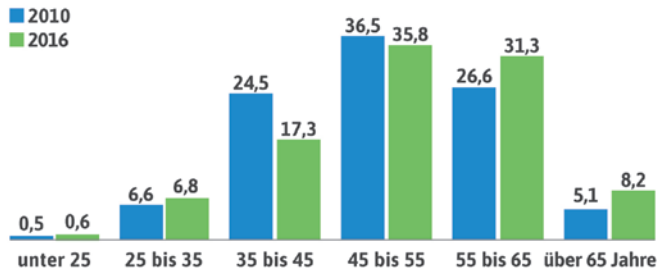
Unter Berücksichtigung der soziodemografischen Merkmale der Beschäftigten zeigt sich, dass sowohl bei den Familienarbeitskräften als auch bei den ständig angestellten Arbeitskräften knapp ein Drittel der Beschäftigten Frauen sind. Von den Saisonarbeitskräften waren 2016 allerdings 45 Prozent weiblich. Insgesamt stehen in der Landwirtschaft 599.100 männlichen Arbeitskräften 341.000 weibliche Arbeitskräfte gegenüber.

Anteil weiblicher Führungskräfte relativ gering

In den Führungspositionen ist das Geschlechterverhältnis noch ungleicher: Nur 26.500 oder knapp 10 Prozent der 2016 gezählten 275.400 landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland werden von Frauen geführt. Zusammen mit Frauen, die insbesondere in den juristischen Personen führende Positionen einnehmen, dürfte der Anteil der Frauen mit Führungspositionen in der Landwirtschaft zwar etwas höher liegen, aber deutlich unter dem Durchschnitt aller Wirtschaftszweige: Der Frauenanteil unter den Führungskräften lag in Deutschland 2017 bei 29,2 Prozent, der Anteil an allen Erwerbstätigen bei 46,5 Prozent.

Altersstruktur landwirtschaftlicher Betriebsinhaber im Zeitvergleich

Anteile der Altersgruppen in Prozent

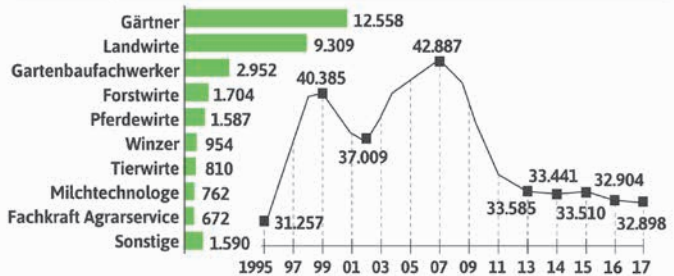


Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2019-Gr35-5

Ausbildung in „Grünen Berufen“

Auszubildende in land- und forstwirtschaftlichen Berufen (Stand jeweils Ende des Jahres)

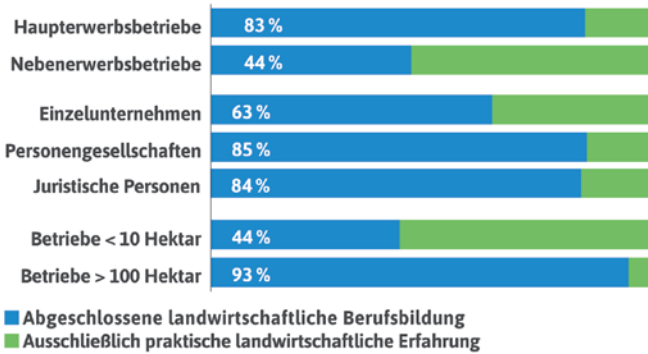


Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2019-Gr35-6

Landwirtschaftliche Berufsbildung

der Betriebsleiter bzw. Geschäftsführer landwirtschaftlicher Betriebe 2016



Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2019-Gr35-7

2,0 Millionen Menschen sind mit der Landwirtschaft besonders eng verbunden

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind nicht nur Arbeitsplatz und Erwerbsquelle, sondern auch gleichzeitig Wohn- und Lebensraum. In Deutschland wirtschaften oder leben mehr als 900.000 Personen als Betriebsinhaber und Familienangehörige auf den landwirtschaftlichen Betrieben. Hinzu kommen weitere 1,1 Millionen Personen, die als ständig Angestellte oder als Saisonarbeitskräfte zusammen mit ihren Familienangehörigen mit dem landwirtschaftlichen Umfeld besonders eng verbunden sind.

Gut ein Drittel der Landwirte ist älter als 55 Jahre

Von der Altersstruktur her sind die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft im Vergleich zur übrigen Erwerbsbevölkerung deutlich älter. Während in der Landwirtschaft 34 Prozent aller Erwerbstätigen älter als 55 Jahre sind, beträgt der entsprechende Anteil in der übrigen Erwerbsbevölkerung 22 Prozent. Die Altersstruktur der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft deutet damit auf einen weiteren strukturellen Wandel hin. Im europäischen Vergleich zählen die deutschen Landwirte allerdings zu den Jüngeren.

Anteil der jüngeren Betriebsinhaber hat deutlich abgenommen

Im Zeitvergleich hat sich die Altersstruktur landwirtschaftlicher Betriebsinhaber deutlich verschlechtert. Waren 2010 32 Prozent aller Betriebsinhaber noch jünger als 45 Jahre, so ist dieser Anteil bis 2016 auf 25 Prozent zurückgegangen. Andererseits ist der Anteil älterer Betriebsinhaber (55 Jahre und älter) von 32 auf fast 40 Prozent gestiegen.

Stabile Zahlen im Ausbildungsberuf Landwirt/-in

Rund 32.900 junge Männer und Frauen erlernten zum Stand 31.12.2017 einen „grünen“ Beruf. Das waren in etwa genauso viele wie im Vorjahr. Nach wie vor ist der Beruf Gärtner/in mit 12.600 Auszubildenden der mit Abstand bedeutendste unter den „grünen“ Berufen, gefolgt vom Beruf Landwirt/in mit 9.300 Personen. Das waren gegenüber Vorjahresfrist 1,9 Prozent weniger. Zu den mittlerweile 14 „grünen Berufen“ gehören neben dem Landwirt und dem Gärtner auch die Ausbildungsberufe Hauswirtschafterin, Winzer oder Tierwirt. Zu den relativ jungen grünen Berufen zählt die 2005 eingeführte Fachkraft Agrarservice.

Konstante Lehrlingszahlen bei immer weniger Schulabgängern

Auch in der Gesamtwirtschaft blieb die Zahl der Ausbildungsverhältnisse in 2017 mit 1,324 Millionen nahezu konstant (gegenüber Vorjahr + 0,2 Prozent). Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erhöhte sich in den agrarwirtschaftlichen Berufen mit 13.500 gegenüber dem Vorjahr leicht (+ 0,4 Prozent), während sie in der Gesamtwirtschaft etwas deutlicher zunahm (+ 1,1 Prozent). Die Zahl der Schulabgänger ist in den letzten Jahren vor allem in Ostdeutschland deutlich zurückgegangen.

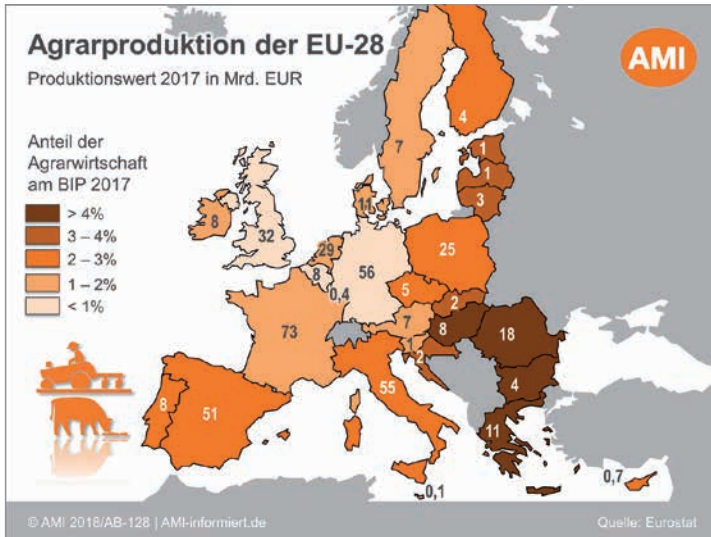
Nur 23 Prozent der „grünen“ Azubis sind Frauen

Von den Auszubildenden im Agrarbereich waren 2017 insgesamt 7.419 Frauen (23 Prozent). Ihr Anteil hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert. Die höchsten Frauenanteile gibt es in der ländlichen Hauswirtschaft, in den Laborantenberufen und im Beruf Pferdewirt/in. Beim Ausbildungsberuf Landwirt/in sind dagegen nur 15 Prozent Frauen. Allerdings ist die Tendenz steigend.

Insgesamt hoher Ausbildungsgrad

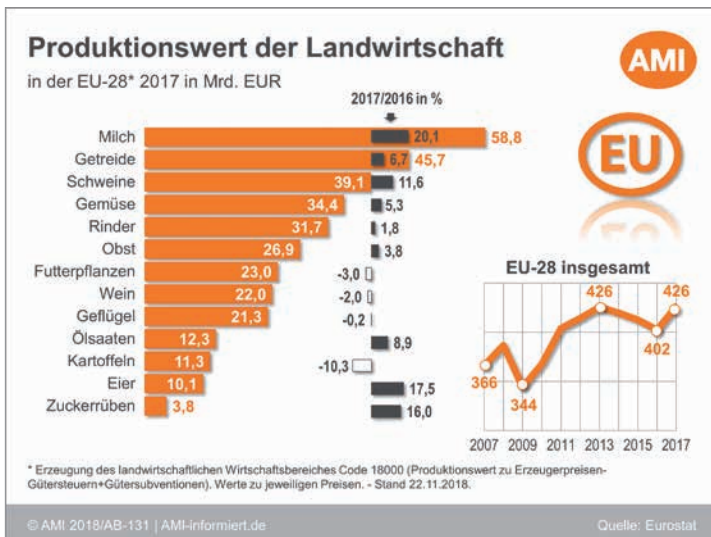
Nach den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2016 haben 65 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebsleiter/Geschäftsführer eine abgeschlossene landwirtschaftliche Berufsausbildung. Die übrigen 35 Prozent weisen ausschließlich praktische landwirtschaftliche Erfahrung auf. In größeren Betrieben haben fast alle Betriebsleiter/Geschäftsführer eine abgeschlossene landwirtschaftliche Berufsausbildung. Auch in Haupterwerbsbetrieben, Personengesellschaften und juristischen Personen ist der landwirtschaftliche Ausbildungsgrad mit 83 bis 85 Prozent relativ hoch. Von den Betriebsleitern/Geschäftsführern mit abgeschlossener landwirtschaftlicher Berufsausbildung weisen 12 Prozent einen Hochschulabschluss auf.

3.6 Agrarstrukturen in der EU



Bedeutung der Landwirtschaft

Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zur volkswirtschaftlichen Bruttowertschöpfung lag 2017 in der EU 28 bei 1,6 Prozent. In Deutschland, der größten Volkswirtschaft der EU, steuert die Landwirtschaft etwa 0,9 Prozent zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung bei. Deutlich höher ist dieser Anteil mit 1,7 bzw. 2,1 Prozent in Frankreich und Italien. Am größten ist der Anteil der Landwirtschaft in Rumänien und Bulgarien (4,8 bzw. 4,7 Prozent), gefolgt von Ungarn (4,4 Prozent).

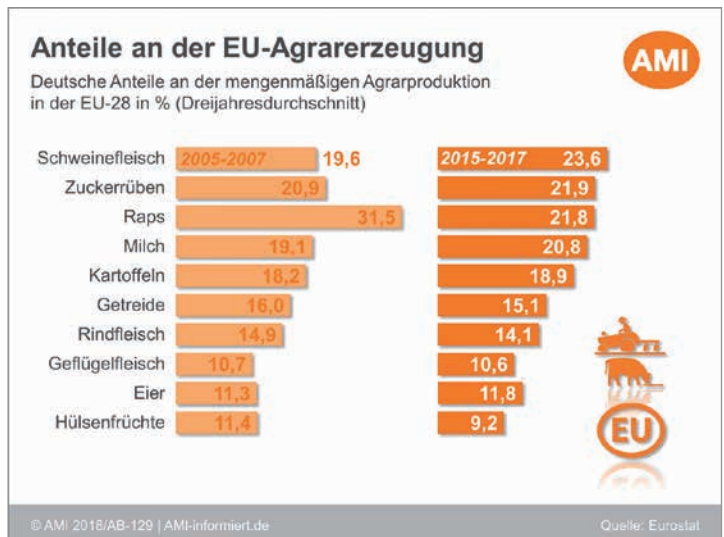
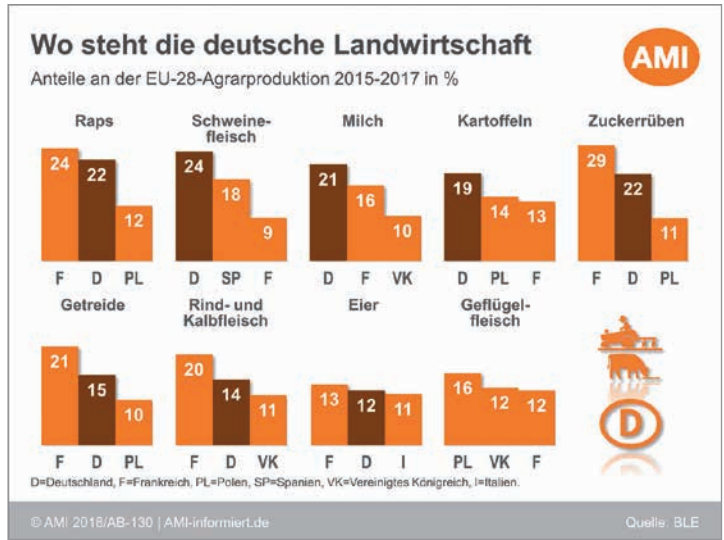


Deutschland zweitgrößter Agrarproduzent in der EU

Größter Agrarproduzent der EU-28 ist Frankreich mit einem Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion von 72,6 Milliarden Euro (2017). Damit erwirtschaftet Frankreich 16,8 Prozent der europäischen Agrarproduktion. Mit deutlichem Abstand folgen dann Deutschland mit einem Produktionswert von 56,2 Milliarden Euro und Italien mit 55,1 Milliarden Euro. Ihre Anteile an der europäischen Agrarproduktion betragen 13,0 bzw. 12,7 Prozent.

Deutschland: Größter Milch- und Schweineproduzent der EU

Im Vergleich der europäischen Länder gehören die deutschen Landwirte bei acht wichtigen Agrarprodukten zum Spitzentrio. Bei Milch, Schweinefleisch und Kartoffeln ist Deutschland sogar der größte europäische Produzent. Bei Getreide, Raps, Zucker, Rindfleisch und Eiern produzieren die französischen Landwirte die größte Menge. Ein Fünftel bis ein Viertel der gesamten europäischen Milch- und Schweineerzeugung wird von deutschen Landwirten erzeugt. Bei einer ganzen Reihe von Agrarprodukten übersteigt die Produktion zudem den Inlandsbedarf. Diese Mengen werden in andere europäische Länder oder am Weltmarkt abgesetzt. Anders bei Obst und Gemüse, wo die deutsche Erzeugung geringe Marktanteile erreicht.



EU-Vergleich über die Bedeutung der Agrar- und Ernährungswirtschaft in 2017

EU-Staaten	%Anteil der Landwirtschaft einschl. Forstwirtschaft und Fischerei an Gesamtwirtschaft		Agrarhandel	
	Bruttowert- schöpfung	Erwerbstätige	%-Anteil am Gesamt-import	%-Anteil am Gesamt- export
Belgien	0,7	1,3	8,7	9,7
Bulgarien	4,7	18,9	9,2	11,8
Dänemark	1,3	2,5	13,6	18,8
Deutschland	0,9	1,4	7,6	5,4
Estland	2,7	3,5	9,7	8,6
Finnland	2,7	4,1	7,4	2,6
Frankreich	1,7	2,7	9,1	11,9
Griechenland	4,0	11,1	12,5	17,6
Irland	1,2	5,2	10,3	10,5
Italien	2,1	3,6	9,3	8,3
Kroatien	3,7	6,9	12,4	12,6
Lettland	3,7	7,4	16,3	19,5
Litauen	3,5	7,8	11,7	16,5
Luxemburg	0,3	0,9	11,0	8,2
Malta	1,1	1,5	13,2	10,9
Niederlande	2,1	2,2	9,7	12,8
Österreich	1,3	3,8	7,2	7,4
Polen	3,2	10,2	8,2	12,8
Portugal	2,3	8,9	13,0	10,8
Rumänien	4,8	23,7	8,7	7,9
Schweden	1,2	2,1	10,4	6,2
Slowakei	3,4	3,0	5,3	3,3
Slowenien	2,0	7,4	7,9	5,0
Spanien	3,0	4,0	10,0	14,9
Tschechien	2,3	3,0	5,4	4,2
Ungarn	4,4	5,8	5,2	7,2
Ver. Königreich	0,7	1,4	9,1	6,4
Zypern	2,1	3,8	13,5	12,7
EU (28)	1,6	4,4	.	.

Quelle: EUROSTAT Agrarhandel nach WTO-Definition SB19-T36-1

Bei vielen Erzeugnissen Markt-
anteile gewonnen

Im Zehnjahresvergleich hat Deutschland seine Marktanteile bei wichtigen Produkten ausbauen können. Der rückläufige deutsche Anteil an der EU-Rapszerzeugung steht im Zusammenhang mit dem Ausbau der Biodieselerzeugung auf Rapsbasis in anderen EU-Mitgliedstaaten.

Bedeutung der Landwirtschaft
am Arbeitsmarkt sehr unter-
schiedlich

In den Ländern Süd- und Mittelosteuropas ist der landwirtschaftliche Erwerbstätigenanteil vergleichsweise hoch. Er fällt in Rumänien (24 Prozent) und Bulgarien (19 Prozent) sowie auch in Griechenland und Polen (11 bzw. 10 Prozent) besonders hoch aus. Relativ niedrig ist der landwirtschaftliche Erwerbstätigenanteil dagegen im Vereinigten Königreich, Belgien und Deutschland mit gut 1 Prozent.

Starker landwirtschaftlicher Strukturwandel

2016 gab es in der EU-28 10,2 Millionen landwirtschaftliche Betriebe und eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 173,0 Millionen Hektar. Gegenüber 2007 verringerte sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 26 Prozent. Bei nahezu unveränderter landwirtschaftlicher Fläche stieg die durchschnittliche Betriebsgröße eines Betriebes in der EU zwischen 2007 und 2016 von 12 auf 17 Hektar. Auch beim Arbeitseinsatz macht sich der Strukturwandel in der EU-Landwirtschaft deutlich bemerkbar. Im Zehnjahreszeitraum von 2007 bis 2017 sind ein Fünftel der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft weggefallen. Fast drei Viertel der Arbeitsplätze entfallen auf nicht entlohnte Familien-Arbeitskräfte.

Große Strukturunterschiede in der EU-Landwirtschaft

28 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in der EU werden von Frauen geführt. In Deutschland liegt dieser Anteil mit knapp 10 Prozent deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Die von juristischen Personen geführten Betriebe machen EU-weit zwar nur knapp 3 Prozent aller Betriebe aus. Sie bewirtschaften aber 22 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Fläche in der EU-28. Besonders von Ländern im Süden und Osten Europas wird die Agrarstruktur von relativ kleinen Betrieben dominiert.

EU-Agrarstrukturvergleich – Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft
in Arbeitskrafteinheiten (AKE)

EU-Staaten	2007 in 1.000	2017	% -Veränd. 2017 zu 2007	Anteile in Prozent 2017	
				nicht entlohnt	entlohnt
Belgien	66,0	58,0	-12,1	79,5	20,5
Bulgarien	494,4	239,0	-51,7	66,9	33,1
Dänemark	58,8	54,0	-8,2	47,5	52,5
Deutschland	554,2	477,6	-13,8	55,7	44,3
Estland	32,9	20,4	-38,2	40,8	59,2
Finnland	90,9	70,5	-22,4	75,2	24,8
Frankreich	867,1	745,7	-14,0	62,3	37,7
Griechenland	574,8	419,5	-27,0	87,8	12,2
Irland	150,2	163,6	+8,9	92,0	8,0
Italien	1.212,0	1.122,9	-7,4	68,1	31,9
Kroatien	209,0	174,1	-16,7	90,8	9,2
Lettland	107,4	75,5	-29,7	75,8	24,2
Litauen	158,0	146,0	-7,6	72,6	27,4
Luxemburg	3,8	3,4	-9,0	68,6	31,4
Malta	4,2	5,0	+20,0	90,7	9,3
Niederlande	157,6	144,3	-8,5	57,2	42,8
Österreich	136,0	116,7	-14,2	84,1	15,9
Polen	2.299,3	1.675,8	-27,1	89,7	10,3
Portugal	351,3	239,7	-31,8	70,3	29,7
Rumänien	2.205,0	1.601,0	-27,4	89,8	10,2
Schweden	68,6	57,1	-16,7	61,1	38,9
Slowakei	91,3	43,2	-52,7	31,3	68,8
Slowenien	84,0	79,0	-6,0	92,4	7,6
Spanien	998,2	914,1	-8,4	47,7	52,3
Tschechien	127,0	104,5	-17,7	28,5	71,5
Ungarn	459,3	426,1	-7,2	68,2	31,8
Ver. Königreich	290,5	290,2	-0,1	66,0	34,0
Zypern	25,9	20,9	-19,3	67,1	32,9
EU (28)	11.877,6	9.487,7	-20,1	73,9	26,1

Quelle: EUROSTAT

SB19-T36-6

EU-Agrarstrukturvergleich – Ausgewählte Kennziffern

EU-Staaten	Anteil Frauen als Betriebsleiter		Anteil Juristischer Personen		Anteil Betriebe < 5 ha LF	
	Betriebe	Flächen	Betriebe	Flächen	Betriebe	Flächen
	in Prozent		in Prozent		in Prozent	
Belgien	14,5	11,7	15,8	17,5	13,9	0,9
Dänemark	7,7	3,8	3,8	8,5	4,4	0,1
Deutschland	9,6	7,2	5,2	17,3	8,7	0,3
Frankreich	21,3	12,9	25,3	38,4	24,3	0,8
Italien	31,5	21,7	1,4	7,2	58,7	11,4
Kroatien	26,0	13,6	3,1	17,9	69,5	11,4
Lettland	44,9	27,3	0,2	1,0	35,2	2,8
Niederlande	6,0	3,0	7,3	6,4	20,2	1,3
Österreich	31,1	24,5	1,3	3,1	31,0	3,8
Polen	29,4	17,3	0,3	8,2	54,3	13,2
Rumänien	33,5	18,1	0,7	32,7	91,8	28,7
Schweden	15,5	7,6	8,3	23,8	10,5	0,7
Spanien	22,5	14,1	6,5	24,5	51,6	4,3
Tschechien	12,1	6,5	11,8	69,9	18,7	0,3
Ver. Königreich	15,1	7,3	3,0	8,2	10,2	0,3
EU (28)	28,4	13,4	2,8	22,4	65,4	6,1

Quelle: EUROSTAT

SBI19-T36-5

Insgesamt sind in der EU-28 6,7 Millionen landwirtschaftliche Betriebe (65 Prozent aller Betriebe) kleiner als 5 Hektar. 4,2 Millionen Betriebe (41 Prozent aller Betriebe), davon knapp 3 Millionen Betriebe in Rumänien, verwenden mindestens die Hälfte ihrer Erzeugung für den Eigenverbrauch.

Mehr als jeder zweite Hektar in Betrieben mit 100 Hektar und mehr

Zwar bewirtschaften nur gut 3 Prozent der Betriebe in der EU 100 Hektar LF und mehr. Die von diesen Betrieben bewirtschaftete Fläche aber macht 53 Prozent der EU-Agrarfläche aus. Deutschland liegt im Jahr 2016 mit entsprechend fast 14 Prozent der Betriebe und 59 Prozent der Fläche über dem EU-Durchschnitt.

Ein Drittel der Betriebsleiter in der EU ist älter als 65 Jahre

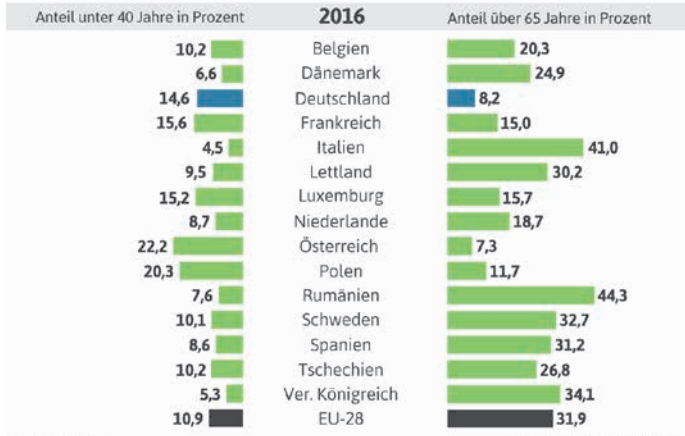
In den meisten Ländern der Europäischen Union werden die Betriebe erst relativ spät an die Nachfolgegeneration übergeben. 32 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebsleiter in der EU waren 2016 65 Jahre und älter. Nur rund 11 Prozent sind jünger als 40 Jahre. Spitzenreiter bei den Junglandwirten sind Österreich und Polen, wo etwa 22 bzw. 20 Prozent der Betriebsleiter jünger als 40 Jahre sind. Die relativ günstige Altersstruktur der Betriebsinhaber in Deutschland ist unter anderem Folge der deutschen Alterssicherung der Landwirte, die bislang an die Betriebsaufgabe geknüpft war.

EU-Staaten	Zahl der Betriebe	LF	Durchschnittl. Betriebsgröße	Pachtflächenanteil*	Anteil der	
	in 1.000	in 1.000 ha	in ha LF		Betriebe ab 100 ha LF	LF ab 100 ha LF
	in Prozent					
Belgien	36	1.354	37,4	63,1	6,8	26,8
Bulgarien	186	4.469	24,0	66,1	3,3	81,6
Dänemark	34	2.615	76,5	32,1	22,5	72,4
Deutschland	272	16.715	61,4	60,0	13,5	59,1
Estland	16	995	61,9	54,0	11,8	77,6
Finnland	49	2.194	44,3	33,2	9,9	35,1
Frankreich	448	27.814	62,0	78,1	22,3	63,8
Griechenland	679	4.554	6,7	32,9	0,2	34,5
Irland	138	4.884	35,5	16,1	3,6	24,2
Italien	1.144	12.598	11,0	34,2	1,5	26,6
Kroatien	133	1.563	11,8	34,5	1,2	43,2
Lettland	70	1.931	27,7	34,3	4,7	56,6
Litauen	150	2.925	19,5	44,5	3,5	50,0
Luxemburg	2	131	67,0	58,6	24,6	57,7
Malta	9	11	1,2	78,8	.	.
Niederlande	54	1.796	33,0	26,7	4,8	22,4
Österreich	131	2.670	20,3	33,3	2,1	17,9
Polen	1.405	14.406	10,3	16,5	0,9	21,1
Portugal	258	3.642	14,1	20,5	2,4	58,0
Rumänien	3.342	12.503	3,7	27,4	0,4	47,8
Schweden	62	3.021	48,6	38,8	13,0	58,9
Slowakei	24	1.890	79,0	78,8	10,0	88,6
Slowenien	70	488	7,0	28,7	0,2	6,9
Spanien	927	23.230	25,1	32,9	5,6	55,5
Tschechien	26	3.455	132,1	74,3	18,0	87,5
Ungarn	365	4.671	12,8	53,1	2,4	63,4
Ver. Königreich	183	16.332	89,3	29,1	21,3	73,9
Zypern	35	112	3,2	54,8	0,3	18,7
EU (28)	10.249	172.967	16,9	43,0	3,4	52,6

Quelle: EUROSTAT *2013 SB19-T36-2

EU-Strukturvergleich

Betriebsleiter landwirtschaftlicher Betriebe - Altersstruktur

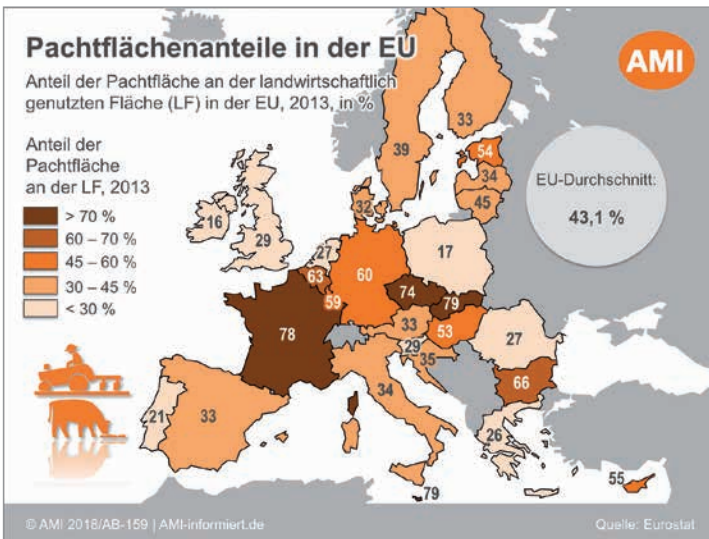


Quelle: Eurostat

©Situationsbericht 2019/Gr36-1

43 Prozent der Flächen in der EU sind Pachtflächen

Etwa 43 Prozent der Agrarflächen in der EU sind nach zuletzt für 2013 vorliegenden Angaben gepachtet. Besonders hoch sind die Pachtflächenanteile in der Slowakei und Frankreich mit nahezu 80 Prozent. Aber auch in Deutschland liegt der Pachtflächenanteil (60 Prozent) deutlich über dem EU-Durchschnitt. In den letzten Jahren ist der Pachtflächenanteil in vielen Ländern weiter angestiegen.

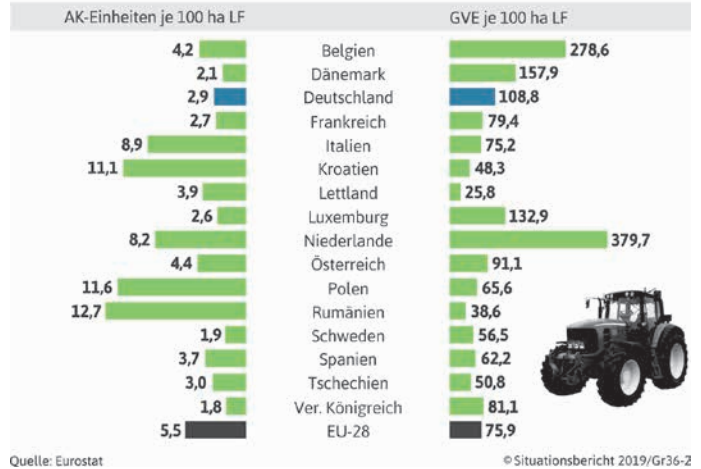


Boden- und Pachtpreise ziehen EU-weit an

Nicht nur in Deutschland, sondern auch in fast allen anderen EU-Ländern sind sowohl die Kauf- als auch die Pachtpreise für Landwirtschaftsflächen in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Am höchsten sind die Bodenpreise in den Niederlanden, am niedrigsten in den baltischen und einigen anderen osteuropäischen Ländern. Hinter den nationalen Durchschnittswerten stecken allerdings große regionale Unterschiede. Auch ist die statistische Vergleichbarkeit häufig nur bedingt gegeben.

EU-Strukturvergleich

AK- und GVE-Besatz (2016)



EU-Agrarstrukturvergleich – Entwicklung der Kauf- und Pachtpreise bei Boden

	Kaufpreise Ackerland			Pachtpreise Acker- und Grünland		
	2013	2016/2017	% Veränd. zu 2013	2013	2016/2017	% Veränd. zu 2013
Bulgarien	3.175	4.622	45,6	**194	**240	23,7
Tschechien	3.662	6.468	76,6	66	104	57,6
Dänemark	15.708	17.328	10,3	555	539	-2,9
Deutschland	*16.381	*24.064	*46,7	243	288	18,5
Estland	1.865	2.890	55,0	40	58	45,0
Irland	25.926	21.257	-18,0	258	291	12,8
Spanien	11.910	12.827	7,7	136	144	5,9
Frankreich	5.770	6.060	5,0	155	215	38,7
Italien	32.532	30.471	-6,3	.	.	.
Litauen	2.009	3.516	75,0	78	81	3,8
Luxemburg	26.621	35.590	33,7	.	240	.
Ungarn	2.709	4.182	54,4	129	151	17,1
Niederlande	54.134	62.972	16,3	683	791	15,8
Polen	6.275	9.100	45,0	.	**211	.
Rumänien	1.653	2.085	26,1	.	.	.
Finnland	8.461	8.718	3,0	210	229	9,0
Schweden	6.797	8.708	28,1	180	160	-11,1
Ver. Königreich	23.283	23.450	0,7	.	.	.

*Ackerland und Grünland ** nur Ackerland
Quelle: EUROSTAT SB19-T36-7